

# GIGGELE AB EM BIBBELI



© Peter Gaymann, [www.gaymann.de](http://www.gaymann.de)

Muettersproch-Gsellschaft

Heft 2/2023

# Alemannisch düñkt üs güet



Muet zum Neje



# Sparkasse Hegau-Bodensee

## Geplante Veranstaltungen 2024

Diese Veranstaltungen sind von der Muetersproch-Gsellschaft (Hauptverein) geplant. Änderungen sowie zusätzlich Veranstaltungen sind möglich. Bitte immer auch die Webseite [www.alemannisch.de](http://www.alemannisch.de) kontaktieren.

**15. März 24, Rheinfelden-Minseln**  
„Alemannische Heimattage“ mit  
Christoph Köpfer-Duo, Ulrike Derndinger  
und Heinz Siebold und Goschehobel-Trio

**20. April 24, Freiburg, Bürgerhaus**  
Mitgliederversammlung, mit Dominik Büchele

**21. April 24, Freiburg, Alemannische Bühne**  
„Mir sin MundART“ mit Christoph Köpfer-Trio, Markus Manfred Jung und den Knaschtbrüeder

**24. bis 26. Mai 24, Lörrach Burghof**  
„Mundart-Festival“ mit Künstlern aus Südbaden, dem Elsass und der Nordschweiz,  
beginnend am 24. Mai mit dem „3. alemannischen Poetry-Slam“ (mit Altersbegrenzung  
bis 30 Jahre), Begleitung Knaschtbrüeder

**9. November 24, Singen Stadthalle**  
„Schwäbisch/alemannische MundART-Nacht“ mit Claudia Pohel,  
Sabine Essinger, Uli Führe und dem Goschehobel-Trio



MEHRWÄG ISCH KLIMASCHUTZ



## Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

## Muet ge

*Suech nit s Dunkli  
um di her  
un in dir inn  
was chalt und leer.  
Suech lieber,  
öb e Tüer zueschlasch,  
ob nit e bizzeli Liecht sii chasch.*

*Un wenn s au bloß e Fünkli isch,  
was du im andre witergisch,  
im andre  
gits villicht meh Muet.  
Un Muet-ge  
sell isch immer guet!*

*Gerhard Jung*

## Liebi Muetterspröchlerinne un Muetterspröchler,

d Wält um uns rum veänderet sich – un des passiert, ob mirs wen oder nit. Sich uf Nejs iloo velangt uns aber so einiges ab. Mr mueß wach sii, derf nit bequem im Alte veharre welle un sott e Aug firs Guete hoo, demit mr des stärke un betone kinne. Wege dem isch es vu Vorteil, wenn mir do mit eme guete Muet dro genn. Des winsche mir alle unsere Mitglieder un mache des diesmol zum Motto fir des Heftli.

E Symbol firs Neje isch jo s neje Jahr. Nit umesunscht isch des d Zitt, wu mr sich bsinnt, e wing zruck luegt, aber au sini Gedanke druf richtet, was kunnt. Wege dem hemmer etliche Nejjohrsgedichte debii, obwohl des vor viele Johre schu emol e Motto gsi isch fir s Heftli. Aber uf e Ufruef an die Kulturschaffende in unserem Iizugsbereich hi sin au einigi Iisendunge kumme, wu des Thema vu andere Sitte beleuchte, denn „Muet zum Neje“ isch au zue andere Jahreszitte gforderet. Wie isch es fir e Kind, ebbis Nejs

## Was dinne stoht

Muet zum Neje	<b>2</b>
Neui Mitglieder	<b>21</b>
Usem Verein	<b>22</b>
Mundart in der Schule	<b>29</b>
Veranstaltunge	<b>30</b>
Liebi Gsellschaft	<b>32</b>
Us de Gruppe	<b>34</b>
Mache mit	<b>49</b>
Des un sell	<b>50</b>
Priise un Ehrunge	<b>58</b>
Mir gratuliere	<b>69</b>
Nachruf	<b>72</b>
Büecher un CD	<b>74</b>
Mitglied werde	<b>78</b>
Impressum	<b>80</b>

üsziprobieren? Wieviel Muet brucht mr zum e eimol iigschlagene Kurs z korrigieren? Muet bruche mr jede Dag ufs Neje un drum wünsche mr euch e Muet-Quelle, wu nie vesiegt, ob zum Jahreswechsel oder zue jedere andere Jahreszitt.

Un wer sogar Muet übrig het, kann e veschenke un andere Muet mache. So wies im Gedicht vum Gerhard Jung agsproche wird, wu obe abdruckt isch.

D Muettersproch-Gsellschaft wünscht allene Leserinne un Leser e frohi Wihnächte un e gsegnets nejes Jahr 2024.

*Friedel Scheer-Nahor*

## Neujahrsgruß

Ei Johr goht z End, e anders chunnt,  
scho schlats die letzt un ersti Stund –  
der Zeiger ruckt e Stückli vor,  
un d Uhre zeigt scho s ander Johr.

Wie lit so still in ihrer Pracht  
die letzti un die ersti Nacht,  
un d Stern stöhn dobe weich un warm:  
Lueg uf, so goht dii Leid un Harm!

Es stoht all Einer obe dra,  
wu alles anderst gsalte cha  
as unser ängstli Gmüet es denkt,  
un alles uns zuem Guete lenkt. –

So mög denn Gsundheit, Frid und Freud  
s neu Johr Euch gee zuem guete Gleit!  
E fröhlich Herz in Glück und Not,  
e segnet Johr, das gäb uns Gott.

*Paula Hollenweger*

(Us der Heimet, resin Müllheim 1990)

## Fang tapfer a

Fang tapfer a un loss nit luck.  
Denk nie: s hät doch kei Wert.  
Mer baut sii Lebe Stuck für Stuck,  
un mänkmol würft s eim wider zruck,  
viil witer, ass mer gehrt.

So mänks, wo gschunde häsch un gschafft  
mit Hirni, Herz un Hand  
un mit de volle Menschechraft,  
bricht marklos, wie ne düre Schaft  
im Zitsturm ussenand.

Un nochher stohsch mit leere Händ  
un leerem Herze do  
un spürsch un weisch: De bisch am End  
dem Ziil, wo dir im Herze brennt,  
kei Schrittlü nöcher cho.

Fang nomol a. Gang nomol dra.  
Un würd nit chalt un müed.  
Es chunnt im Letzte nit druf a,  
ass mer sii Ziil erreiche cha,  
bloß, ass mer sich drum müeht!

*Gerhard Jung*

## Dezembermorige!

D Natur ruehgt nit.  
Sie duet numme so.  
Kokediert un gitt sich  
wandlungsfähig.

Hit, zue dä Morgestund  
gfallt s ere,  
sich iizkleide  
in knischdrigi Krischdalle.

Rauhriff steht ere guet!  
Im Spieägel vun dere  
bleiche Wintersunn,  
reglos un kieäh, l,  
reizt sie ihr ganzer Charme us,  
gizt mit jedere Bewegung.

Hit will sie nit gwärmt were.

Ihr Kleid us Krischdall  
zeigt sie numme dem,  
wu sich trout,  
wu neehder kunnt.

Nai, – sie ruehgt nit, d Natur.  
Sie duet numme so, als ob.  
Un derwillscht DU noch zeegersch  
un di schittelsch vor Kälti,  
diftelt SIE  
schu ä neujer Plan us  
für morige.

*Margot Müller*

## uusbreche

de Alltag hinter sich lo  
neiji Weg sueche,  
neije Weg go  
versueche z verstoh

neiji Weg sueche  
bim Spaziergang im Wald  
versueche z verstoh  
aber nit mit Gwalt

bim Spaziergang im Wald  
mach dich frei  
aber nit mit Gwalt  
blib dir treu

mach dich frei  
brich uus  
blib dir treu  
mach ebbis druus

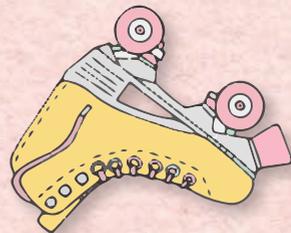
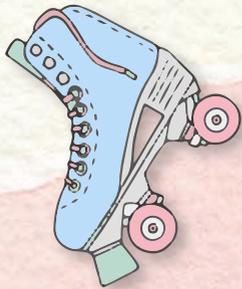
brich uus  
mit Muet  
mach ebbis druus  
deno goht s dir guet

mit Muet  
de Alltag hinter sich lo  
deno goht s dir guet  
bim neije Weg go

*Mariele Loy*

## Muet zuem Neuje

S Rollschuehfahre bi uns in Zell, des isch als nit numme di gliich Buckel abe gange – au wämmer sich dört hät in voller Fahrt umdrülle un e große runde Boge usfahre könne, d Schuehspitze wit usenand gschtellt wie amig d Marika Kilius uf de Schlittschueh. Nai, mit de Rollschueh han i vo Gresge uf Zell abefahre welle. Des hät mi toll dunkt, son e langs Stuck als numme de Berg abe. I ha mi noch de Schuel mitnääh lo vo de Muetter vom e Kamerädli us Gresge un bin mit ere große Vorfreud ans Werk gange. In mini Fahrkünscht han ii en absoluts Vertraue gha un in mini Rollschueh au, schweri liserolle sin des dörtmools gsi, un en Mordskrach hän si gmacht.



S hät alles guet aagfange, un wo s e bizzeli schneller worden isch, han i glii emool eleganti Kurve gmacht. S isch aber als steiler worde, i bin mit em Kurve mache bal nümmi noochko. De Rollschplit uf de rechte Strooßesite, won i zum Bremse ha welle näh, hät mi ummegrisse, ziemlich nooch an Abhang aane - un s isch mer mit eim Mool uf-gange, was ii do aagfange ha, un dass es kei Zruck meh für mii git.

Wie mit große Zickzackschtich bin i dänoo vo einere Site zue de andere gfare, un wenn s einewäg z schnell gworden isch, han ii mi uf de Bergsite eifach ins Mättli kheie lo, mit de Händ voruus. Auto isch nie keins ko.



Zletscht bin i mit eim Rollschueh ufm Rollschplit un im andere uf em Asphalt aabe g'eieret. Uf de Höchi vom Zeller Friedhof hät s mer dänoo glängt. D Knü hän zitteret, i ha d Rollschueh abzooge un bi über Steischtapfle un Zickzackwägli zum Schwaneweiher abegschtige un no s letschti Stuck über s Kingbergli heim. Di Knü sin uffplätzt gsi, d Händ, d Ellebogen au, un de Rescht grünen verschmiert vom Gras. Brielt han i erscht bim Jod, wo mer de Vatter uf Knü un Händ un Elleboge pinslet hät.

*Carola Horstmann*

## gschpüüre

in d Höörli huuche  
hinter s Öhrli vo mim Chind

e Flöckli Schnee schmelze lo  
uf de Zunge

di chützle mim e Greesli  
in de Chehli vo dim Chnü

e Lächle schenke  
wem weiß i nit

in de Nochberi ihre Chatz  
de Äcke chraule

e halbverfrorni Hummle  
in de Handhöhli werme  
bis si fliegt

barfiß füeßle dur e Matsch  
im Rägeplätsch

mit de Fingerbeeri din Ellboge bsueche  
wenn i mi zue der leg spoot znacht

d Nase tunke  
in e Chächeli walderdbeerivoll

über d Hutt vom e Pflirsich striichle

im Oobezwiliecht Mahler loose  
s Lied der Erde  
ewig sibemool ewig

oder  
Ich bin der Welt abhanden gekommen

de Oobesunne zueluege  
wie si durab rollt am Raicher Hörnli  
als de Tanneschpitzen entlang

gschpüüre  
ass i leb

*Markus Manfred Jung*

### s chunnt

s chunnt  
wie s chunnt

s isch  
wie s isch

wie s wird  
do chasch dra drülle

*Markus Manfred Jung*

## Gits ächt no meh?

Zuem Neuie Johr Erfolg un Glück  
womöglich s grossi Los?

Das isch es nit, was i dr wünsch;  
sell wär e Zuegab bloß

Doch wünsch i dir e fescti Hand,  
an der si's hebe loht.

I wünsch dr au e Fründ zuer Not,  
wo vor di ane stoht.

I wünsch dr au, wenna nötig isch,  
es liebs, geduldigs Ohr,

wo zuelost, wenn de schwätze witt,  
ohn Angscht und ohni Gfohr.

Dno wünsch i dir e guete Blick,  
wo fründlig luegt und echt  
un dini Fehler übersieht  
un di nit misse möcht.

So wünsch i dir ganz schlicht un chlar  
fürs Neuie Johr e Mensch,  
wo zue dr hebt. Gits ächt no meh,  
was du dir wünsche chönntscht?

*Charlotte Böhler-Müller*

(Nimm dr Zit, Schneider Grenzach-W. 1982)



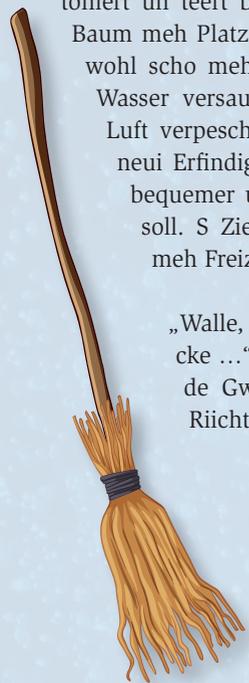
## Zauberlehrling hützudag

I denk, d Ballade „Der Zauberlehrling“ vom Johann Wolfgang von Goethe chennt no jede us sinere Schuelzitz.

„Walle, walle manche Strecke ...“ So hät de Zauberlehrling domols im Bese befohle, Wasser z hole. Un de Bese isch gloffe un grennt.

Hüt isch es kein Bese meh. Hüt baggere Maschine Löcher in Bode bis Erdöl use-sprützt oder Gas usezischt, s wird betoniert un teert bis kei Gras un kein Baum meh Platz hät, produziert, obwohl scho meh als gnueg do isch, Wasser versaut, Bäum absägt, d Luft verpeschtet. Jede Dag gits e neuu Erfindig, wo s Lebe lichter, bequemer un agnehmer mache soll. S Ziel isch, meh Gwinn, meh Freizeit, meh Spaß

„Walle, walle manche Strecke ...“, dass d Aktie stüige, de Gwinn sich mehrt, de Riichtum wachst.



S goht au e ganzi Zit lang guet, wie domols bim Zauberlehrling au. D Lüt chaufe, verbruuche, bohle furt was nümmi ganz neu isch un d Wachstumsrate stüige vo Johr zu Johr. Doch wie s scho im Zauberlehrling gange isch, s nimmt überhand.

„Stehe! Stehe! Denn wir haben ...“ Jo, mir hän alles im Überfluss. S isch nit nur s Huus, wo sich mit Wasser füllt. S isch d Welt, wo überläuft vo Gift, dreckigem Wasser, kaputte Bäum, verpeschteter Luft, Dreckhüffe wo s Grundwasser versaue un Glump wo kei Mensch bruucht. Nit nur im lüsbär schmilzt d Grundlag zum Lebe unter de Füeß eweg. S regnet z wenig oder so viil, dass es de Bode nümmi ufneh cha, d Sunne brennt, s Gras verdörrt, de Wald wird vom Borkechäfer plogt, de Hagel schlät d Blüete zämme, de Sturm un d Unwetter wüete nümmi nur in de Karibik.

E paar merke, s lauft us em Rueder. D Mensche bruuche d Erde, aber d Erde bruucht d Mensche nit.

„Stehe! Stehe! Denn ...“ S isch fünf Minute vor Zwölfi. Doch witt un breit kein Hexemeischer, wo dem ganze Ihalt biete chönnt.

„Wehe! Wehe! Beide Teile ...“ Beidi Teil, d Produzente un d Verbruucher, wehre sich gliichermaße mit Händ un Füeß. S wird witter produziert, verbruucht, furtbohlt, produziert, verbruucht un furtbohlt.

„Die ich rief die Geister ...“ werde mer nümmi los, denn weniger produziere, heißt weniger Gwinn. Weniger Gwinn heißt weniger Stüüre, weniger Stüüre heißt spare. Un spare heißt ischränke, nochdenke un ab un zue uf öbbis verzichte.

Un sell isch öbbis wo niemer höre möcht. Oder? – Mer chönnt doch dört spare, wo s mir nit weh duet oder besser no, wo s mi nit betrifft, also nit am Wasser zum x-mol Dusche am Dag, nit bim eigene Chaa-re zum jede Meter ummechischtle, nit an neue Chleider all Monet, nit bim Fliege, nit bim Urlaub in de ganze Welt, nit am Gift uf d Felder sprütze, nit an de früsche Erdbeeri im Winter oder em Schnitzel jede Dag, nit bi, nit bi, nit bi ...



„In die Ecke! Besen, Besen ...“ Doch wer traut sich, selle Bese, wo sich Wohlschtaand un Bequemlichkeit uf de Stiel gschriebe hät, wieder in de Ecke z stelle? Wo isch de Hexemeischer? Hän Ihr un i de Muet un d Chraft selle Bese wieder in de Ecke z stelle, d Ärmel ufechremple un öbbis Neuis agoh?

Heidi Zöllner

## Neujahrswunsch

Sei uffem Wäeg!  
 Nach vorne guck,  
 do ischt dei Ziel!  
 Und schmeißt de's zruck,  
 – e Johr bringt viel  
 wo gfelt und it –  
 vehalt dein Schritt  
 und bsinn de wengg.  
 Doch bhalt dein Muet.  
 Lauf zue und denk  
 bei deinem Trott:  
 S wird scho alls guet,  
 denn s hilft jo Gott!  
 Sei uffem Wäeg ...

*Karl Georg Sauter*

(Uffm Wäeg, Eigenverlag Messkirch 1981)



## Haikus

un jeder nej taa  
 wachst de riß in de strooß  
 e weng griener

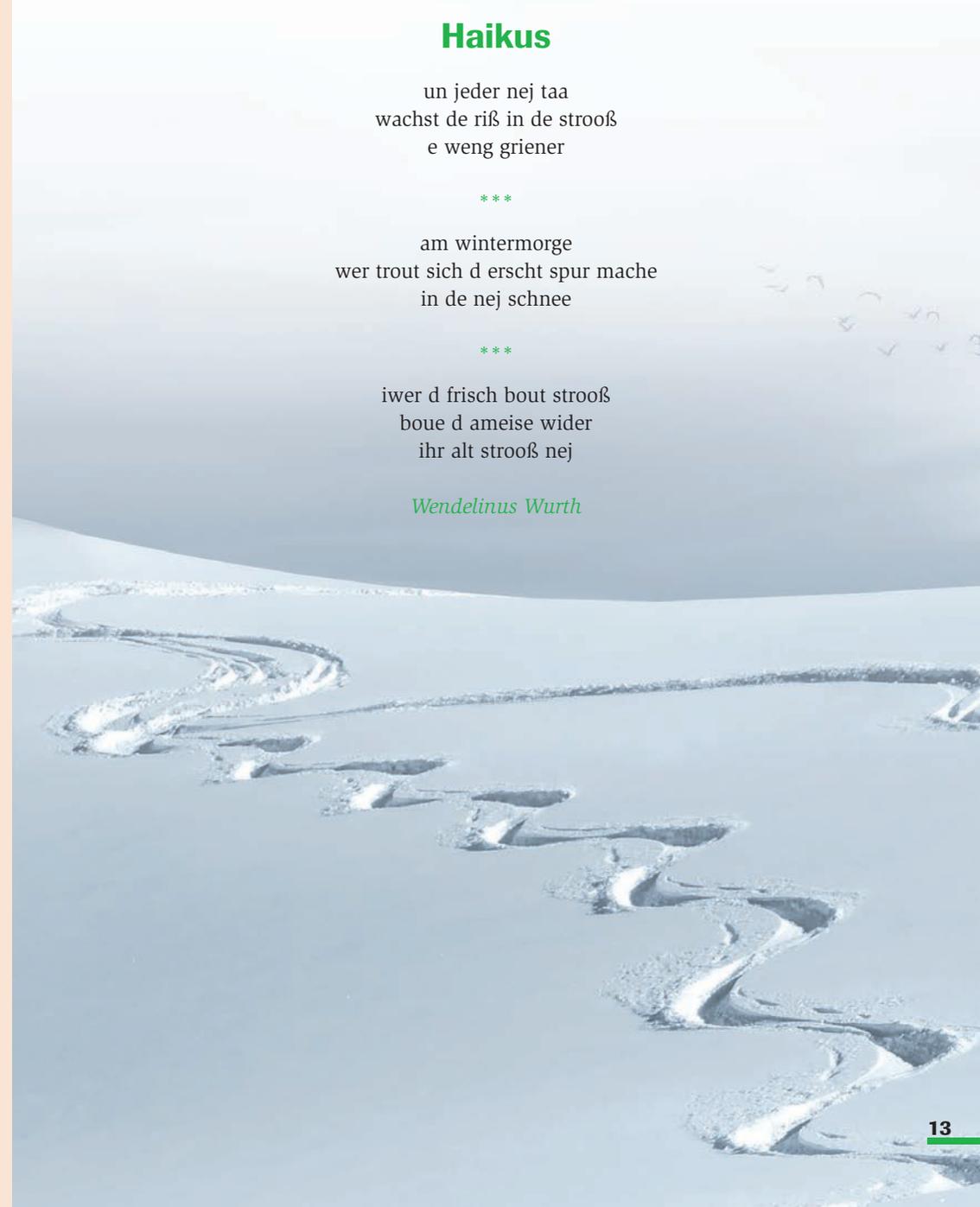
\*\*\*

am wintermorge  
 wer trout sich d erscht spur mache  
 in de nej schnee

\*\*\*

iwer d frisch bout strooß  
 boue d ameise wider  
 ihr alt strooß nej

*Wendelinus Wurth*



## Johresreige

Jetz goht er z End, dr Jahresreige!  
 Dr neue soll is weger zeige,  
 Was alles schöner, besser chunnt!  
 Wer denkt nit dra, in dere Stund!?

Die letzte mänke hundert Morge  
 Het jede sinem Tag si Sorge  
 Als Päckli mit an d Arbet gno ...  
 Un s Meiste isch zuem gleiche cho.

Des ganze Denke un Vrzwinge  
 Bringt doch kei großi Sach zuem Schwinge.  
 Mir sin, luegsch gnau, im große Bach,  
 E chleines Steinli, glatt un flach.

Do murmlet s, ruscht s, un s zieht dra dure;  
 Un s nimmt is mit; e gradi Fure  
 Mit fine Zacke lauft dr Weg  
 vom einde bis zuem nächste Steg.

Vo mänkem, was mr hüt no chenne,  
 Heißt s „Adje!“, denn mr müen is trenne;  
 Die nächsti Strecki lauft ein mit  
 Wo s erst vo dört ab für is git.

Bi mänkem merke mir betroffe:  
 S isch anderst, als was mir erhoffe!  
 Un doch: Es isch in churzer Zit  
 Vrtraut, wil s neben an is lit.

Mir akzeptire so dr Handel,  
 Wo mit is gmacht wird; denn dr Wandel  
 Vo dem drum umme un vom I  
 Wird jede Tag vo neuem si.

Un jede Tag e neues Sorge;  
 Un s Hoffe uf e guete Morge;  
 Un s Wüsse, dass mr Mensche sin:  
 Wo blibt im Lebe no meh Gwinn!?

*Wolfgang Scheurer*  
 (Sunnestrah, Schillinger Freiburg 1982)

## Neujohr

Neujohr kunnt jed s Johr eimol vor,  
so isches allwiil gsii!

Ob des jetz richtig oder wohr,  
un au warum, des frogt mr nie,  
kriegt wegge demm kei Grille.

Mr meint, so isches un so bliibt s,  
's isch ebe Herrgotts Wille.

Mir Mensche, mir hen d Zit erfunde,  
de Chronometer, 's Jetz un 's Nie.  
Mir Mensche zähle, 's Geld in Stunde,  
mir Mensche teile ii:

in gueti un in schlechti Johr,  
in gwunnini, verlorini Zit,  
un kuum isch 's Johr no rum, no stuunt mr –  
„Isches schu widder so wit?“

Ob s ebbis z Fiiere git zum Jahreswechsel,  
weiß i nit,  
un dass ä andri, neuji Welt kunnt, glaub i nit.

Wer glaubt wird selig.

Wenigschtens des.

*Stefan Pflaum*

## Neijohr

Jo, Pfiifdeckel, dätsch gern sage.  
Mach d Tür zue! S Johr schlicht liislig furt,  
will s jo uf sinni alde Dage  
so miäd un au so klepprig wurd.

Mach d Tür uf! S Neije steht vorusse  
un wardet zipfelsinnig druf  
mit eme große Sach voll Nusse.  
Jetzt, Pfiifdeckel, knock si uf!

*Philipp Brucker*

(Ringkiisili, Schauenburg Lahr 1997)

## Neijohrgrueß

Wa bruchsch und suechsch  
im neje Jahr?  
Soll's meh si  
as im Jahr devor?

Isch's vil, wad wit,  
no streng di selber a,  
isch's wenig,  
lueg it neidisch nebena.

Doch blangets di  
noch Rued und Glück,  
no gib vil meh  
as de selber wit.

*Thomas Burth*

(Gschwätzt wi gmolet,  
Südkurier Konstanz 1980)



## Prosit Neijohr

Alles was vum alde Jahr  
un vun alle Jahr drvor  
güet un gschmackvoll -  
destilleere  
un firs neije konserweere  
brüchsch nit all vun frisch afange  
was noch kunnt  
des wurd scho lange  
zum verschaffe un verdaue  
vorhár alles grindlig kaue  
no kannsch alles mandeneere.

S Jahr druff wiuder  
destilleere  
un so s Güede konserweere  
un so all furt  
noch viili Jahr  
so wursch alt!

Prosit Neijohr!

*Martin Winterhalter*

(So isches halt - s Láwe.  
Eigenverlag Ettenheim 2009)



## Was mer mien

Mer mien noo usse ärmer werde  
un wider riich noo inne.  
Nit numme noh die Welt vermärte,  
nei, bätte un si bsinne.

Mien wider d Münsterturm astuune  
un tief in d Stilli lose  
un nümm mit unse Satansluune  
die Starche spile un die Große.

Mer mien zue Moos un Chäfer abe  
un bis in s Mark bireue.  
Mer mien s verschüttet Herz usgrabe,  
nit trampe, mer mien chneue!

*Manfred Marquardt*

(aus: Eso goht's is!

Glasmann-Verlag Lörrach 1979)

Wortklärung:  
vermärte – vermarkten  
lose – lauschen  
die Starche – die Starcken  
chneue – knien



## Mir begrieße unseri neue Mitglieder

Stand 18. November 2023

Astrid Hanschke	Rheinfelden
Frank Hofmann	Lörrach-Haagen
Britta Martin	Efringen-Kirchen
Katharina Reitinger	Rheinfelden

1 Mitglied us	Waldkirch
---------------	-----------

Gerlinde Ganther-Bauer	Singen
Hubert Pfaff	Gottmadingen
Joachim Vollmer	Radolfzell
+ 1 Mitglied us	Stockach

Anna Appenmaier	Ettenheim
-----------------	-----------

Günter Kaiser	Görwihl
Wolfgang Meier	Waldshut-Tiengen
Ursula Netsch	Schopfheim
Frank Zimmermann	Murg
+ 1 Mitglied us	Kleines Wiesental

Cornelia Weiß	Ebringen
Romie Zieger	Ehrenkirchen

Katja Bach	Denzlingen
Rita Eberl	Oberderdingen
Dieter Hauk	Freiburg
Otmar Köninger	Kappelrodeck
Wolfgang Vivell	Freiburg
Eberhard Weisser	Vöhrenbach
+ 1 Mitglied us	Stuttgart

Dreiländereck

Elztal

Hegau

Rund um de Kahleberg

Wiesental

Zwische Belche un Rhi

ohne Gruppe

## Iladig zu de Mitgliederversammlung 2024

Am Samschtig, 20. April 2024, am Zwei  
im Bürgerhaus am Seepark, Gerhart-Hauptmann-Str. 1, 79110 Freiburg

### Liebi Mitglieder vo de Muettersproch-Gsellschaft,

scho isch wieder e Jahr umme, un mir lade Euch herzlich i zu de Mitgliederversammlung 2024.

S git wieder Hefezopf, Sprudel un stilles Wasser wie s letscht Jahr. Brezle losse mr weg, wil s letscht Jahr alli Lüt de Hefezopf un fascht niemerts Brezle gesse hän – s isch jo au Kaffeezit gsi.

S git viel zum Verzelle un vor alle Dinge hän mr e Nachfolger für unsri Schatzmeischtri Martha Meyer. Sie wär scho länger gern in „Ruhestand“ gange, het aber tapfer durchghalte, bis mr ebber gfunde hän. Wededem gits e außerordentliichi Nachwahl.

Für de alemannisch-künschtlerisch Teil kunnt de Dominik Büchele. Er isch de Gründer vo „Rhinwaldsounds“, tritt aber au ellai uf.



De Dominik Büchele us de Ortenau tritt bi de Mitgliederversammlung uf, bevors um d Vereinssache goht. Foto: Büchele

Also: Schribe s bitte gli in Kalender! Freiburg isch immer e Bsuech wert. Mir freue uns uf Euch!

De geschäftsführend Vorstand  
*Jürgen Hack, Uschi Isele un Heidi Zöllner*

### S Programm

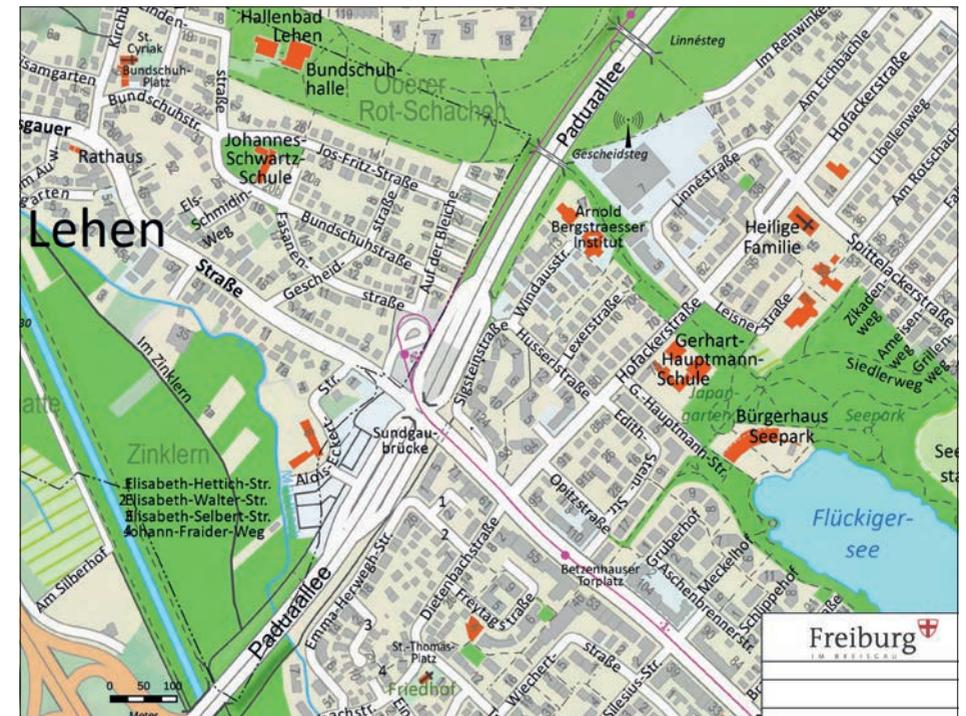
**De unterhaltsam Teil (14.00 Uhr):** Dominik Büchele mit alemannische Lieder

**De offiziell Teil (14.30 Uhr):** Eröffnung und Begrüssung \* „Willkumme“ – Uschi Isele \* Gedenke an verstorbene Mitglieder \* Jahresbericht 2023 \* Kassenbericht 2023 \* Kassenprüfbericht \* Entlastung \* Außerordentliche Wahl Schatzmeister \* Vorschau und Pläne 2024 \* Wünsche und Anträge (bitte bis zum 31. März einreichen) \* Verschiedenes

## Wegbeschreibung zum Bürgerhaus Seepark

**Mit der Straßenbahn:** Fahren Sie mit der Linie 1 bis zur Haltestelle „Betzenhauser Torplatz“. Nach 300 m Fußweg durch den Seepark erreichen Sie das Bürgerhaus.

**Mit dem Auto:** Verlassen Sie die A 5 in Freiburg Mitte und fahren Sie stadteinwärts auf B 31a. (Vom Schwarzwald kommend, die Stadt durchqueren und Richtung A 5 fahren.) Nehmen Sie die Ausfahrt Richtung Offenburg/FR-Betzenhausen und biegen auf die Paduaallee ab. Fahren Sie nun die Ausfahrt Lehen/Betzenhausen heraus und biegen Sie an der Sundgaullee rechts ab. An der nächsten Kreuzung links in die Hofackerstraße abbiegen und nach 400 m erreichen Sie auf der rechten Seite die Parkanlage und den Parkplatz des Bürgerhauses im Seepark.



## Stetige Zuewachs ufem Video-Kanal

S Archiv uf em YouTube-Kanal vu de Muettersproch-Gsellschaft het Zuewachs kriegt: Schu vor eme Johr isch de Uli Führe porträtiert wore, gfolgt vu de Ulrike Derndinger zsämme mitem Heinz Siebold im April. Neu dezue kumme sin Videos über de Johannes Kaiser.



De Uli Führe, ufgenomme vorem Hansmeyerhof in Buechebach. Foto: filmundso

Sitem Johr 2017 stellt d Gaby Scheewe-Pfeil, e Filmemacherin us Offeburg, im Uftrag vu de Muettersproch-Gsellschaft Videos über usgwählti Künschtlerinne un Künschtler her. So sin inzwische Stucker zehn Videoclips entstande un s kumme in regelmäßige Abstände neu dezue. Do isch d Muettersproch-Gsellschaft mächtig stolz druf, denn so kammer sich e Bild mache übers riichhaltige un unterschiedliche Schaffe vu de Autorinne un Autore, de Musikerinne un Musiker do in unserem alemannische Sprochraum in Südbade. Es isch e Genuss die liebevoll gmachte Videoclips azluege, in ere Längi vo fünf bis acht Minute pro Clip. Jedem Künschtler, jedere Künschtlerin sin drei Filmli gwidmet, the-

matisch g'ordnet un vu de Filmemacherin Gaby Scheewe-Pfeil sorgfältig mit passende Bilder unterlegt. Überhaupt findet si au fir d Ufnahme vor Ort immer stilvolli, urigi Plätz. So sin d Ufnahme mitem Uli Führe zum Teil im Hansmeyerhof in Buechebach, eme örtlich initiierte Heimatmuseum, entstande, anderi in de Kloscherschiire in Oberried. D Ulrike Derndinger isch zsämme mitem Heinz Siebold ufeme mit Grünen umrankte, liebevoll dekorierte Freisitz z sähne, stoht aber au emol mit blutte Fiäß im Wasser oder liest im Kuehstall us ihre Gschichte. De Johannes Kaiser, der usem Dreiländereck stammt, aber langi Johr in Villinge Schulleiter gsi isch un dert jetz, wo er in Rente isch, au noch wohnt, isch



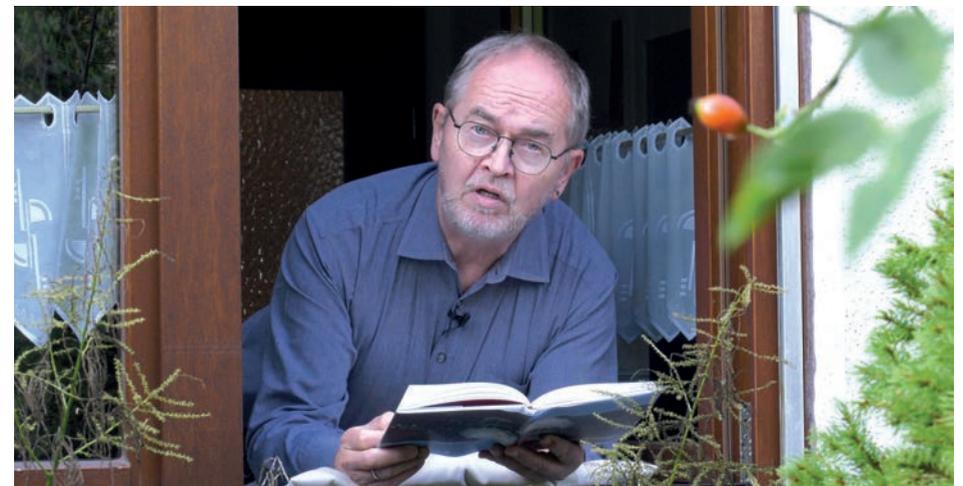
Mit blutte Fiäß im Wasser, d Ulrike Derndinger. Foto: filmundso

in Villinge an malerische Plätz ufgenomme wore oder liest si Gedicht „Frog zum Fenschter us“ buechstäblich usem Fenschter rus. Mr erfahrt so einiges über die jeweilige Künschtlerinne un Künschtler, vor allem, was si fir Gedanke hen zue ihre Sproch, wurum si sich in dere Sproch us-

drucke wen un zum Teil au wie si zue ihre künstlerische Tätigkeit gfunde hen. Si vezelle vu ihrem Ufwachse, vu Veänderunge sither, vu Wünsche un Hoffnunge, aber au realistische Iischätzunge, wo mit ihrem Schaffe verbunde sin.

Die drei Videoclips über de Uli Führe setze de Schwerpunkt eimol uf sini Vertonunge vu Gedichte vu alemannische Kulturschaffende (Marquardt, Pfister, Jung), zum andere si Usenandersetzung mit em Werk vum Johann Peter Hebel und im dritte präsentiert er sich als „Freund vu de Venunft un em Gheimnis“. Er verzellt, uf was es ihm akunnt un dass er sich inere gmiätliche Wirtschaft mit 40 Zuehörere:inne wohler fühlte als in ere Halle mit 500.

D Ulrike Derndinger, wu mit ihrem Mann Heinz Siebold, in Lohr läbt un zsämme mit ihm au uftritt, isch als eini vu de Kolumnischt:inne vu Lueginsland vu de Badische



De Johannes Kaiser liest usem Fenschter rus. Foto: filmundso



D Gaby Scheewe-Pfeil am Werk. Foto: Filmundso

Zitung bekannt, aber au als Priisträgerin us verschiedene Mundart-Wettbewerbe. D Videoclips über si trage Titel wie „I bin mol widder in de Heimat gsin“, „Verdammt lang her“ un „Uf de Punkt brocht“. Si liest us Gschichte vor, wu vu ihre Kindheit ufem Burehof handle un vor allem d Mutter in de Mittelpunkt stelle, wu als Grabmal, ihre Meinung nach, e verschlungene Hefezopf kriege sott. Musikalisch wird si

begleitet vum Heinz Siebold un zsämme interpretiere si de „Mann im Mond“ neu.

Au bim Johannes Kaiser wechsle sich musikalische Beiträg mit Texte ab. Sini Clips heiße „Unterwegs im Ländli“, „De Zug vo de Zitt“ un „Abgesang uf e Sproch?“. Er losst eim teilhaa an sinere Lyrik, wo nit liicht z konsumiere isch un vil Stoff zum Dribernochdenke bereit hält. Dramatisch isch si Gschicht „De Geischerzug“, in dere d Dramatik noch gesteigeret wird durch die hervorragend Untermahlung durch Bilder un Geräusche. Aber au si Beitrag zum Asterix uf Alemannisch kunnt zur Sproch un sorgt fir Uflockerung.

Uf jede Fall sin die professionell erarbeitete Videoclips e würdigi Darstellung vu de alemannische Kunschtszene im badische Alemanneland. Un inzwische findet mr au

schu unwiderbringlich Beiträg, wu als Zeitzeugnis z werte sin, denn die in dem Jahr vestorbene Rosemarie Banholzer un Bruno Epple sin beidi rechtzittig porträtiert wore im Uftrag vu de Muettersproch-Gsellchaft un durch die professionell Arbet vu de Filmemacherin Gaby Scheewe-Pfeil.

*Friedel Scheer-Nahor*

## Luter, langsamer, lockerer ...

Des sin die wichtigste Lehre, wo d Teilnehmer bim Seminar zum Thema Bühnenpräsenz – Guete Kontakt zum Publikum – glernt hän.



Des sin d Teilnehmerinne un Teilnehmer gsi bim Seminar, wo unter de Leitung vom Armin Kuner (links) stattfunde het. Foto: Uschi Isele

Mr hän mit dem Seminar Lüt ohni oder mit wenig Erfahrung mit öffentliche Uftritt e Hilf abiete welle. Es sin aber au „alti Hase“ iglade si. Dass sich deno nur selli defür intressiert hän, het uns gwundret, aber natürlich au gfreut.

I hab de Armin Kuner, wo viele Jahr de Regisseur vo de Brisacher Freilichtspiele gsi isch, gfrogt ghet, ob er mir ebber für d Leitung vo soneme Seminar empfehle könnt. Des Thema het n so greizt, dass er gsait het, des dat er selber mache.

Also hän mr uns am 23. September im „Haus des Engagements“ z Friburg troffe.

Betonung, Ussproch, Interpretation, aber au Lockerungsübunge für de Uftritt – des alles sin Theme gsi. Un d Teilnehmer hän sich gwundret, wenn de Armin Kuner in dem große Raum immer witer weg gange isch un debi „luter, noch luter, noch viel luter“ gruefe het. Un „langsam, noch langsamer“ het er so lang gsait, bis ei Teilnehmeri gmeint het, jetz dat sie sich bal 100 Jahr alt fühlhe.

Alli hän gsait, si däte viel vo dem Seminar mit heim neh, obwohl sie jo scho Erfahrung ghet hän. Un Spass het s au allene gemacht. Dankschön an de Armin Kuner!

*Uschi Isele*

## „Sing emol“ git s jetz au zum Horche un Mitsinge

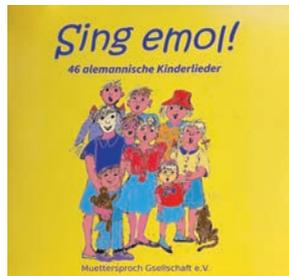
Scho wu s Kinderliederbuech „Sing emol“ ruskumme isch, isch akündigt wore, dass es die Lieder au bal zum Ahorche git. Jetz isch es sowitt!

De Uli Führe, wu im letschte Johr fir d Muettersproch-Gsellschaft des Kinderliederbuech „Sing emol“ zsämmegstellt het, het kurz vor Redaktionsschluss vemelde könne, dass jetz au die akündigt CD fertig isch, uf dere alli 46 Kinderlieder, wu im Liederbuech vorkumme, iigsunge wore sin. Er het do dezue veschiedeni Dialektfärbunge ufnemme könne, indem er hauptsächlich Sängerinne, aber au Sänger us ganz Südbade gfunde het, sowie mit em René Egles au s Elsässische vetrette isch. So het er Ufnahme mit de Claudia Sütterlin (Kandern), de Jana Kleiser (Breitnau), de Elisabeth Paul (Singen a. H.) un de Margot Müller (Offeburg) gmacht. Denebe het au de Markus Manfred Jung s Lied vum Wetterhüsli iigsunge un vum Martin Schütt usem Hanauerland het er s Lied vum Bimbel

Bähnele mit ufgnumme. Selber het de Uli Führe natürlich au in zahlriche Lieder si hochalemannische Dialektfärbung beitraege, sowie veschiedeni Kindervers, wu au im Liederbuech ufgführt sin, iigsproche. Es isch am Uli Führe druf akumme, dass es primär Frauestimme sin, „wil manchi Kinder mit em Transponiere vu Männerstimme in die eige Tonlage Schwierigkeite hen“. Ebefalls het er druf g'achtet, dass d Singgeschwindigkeit em Alter entspricht, den kleineri Kinder kumme oft in de Artikulation nit mit, wenn z schnell gsunge

wird. Wie im Buech sin d Lieder in drei Gruppe iteilt, die erscht fir Kindergartekinder g'eignet, die zweit fir Kindergarten- un Grundschuelkinder un die dritt fir Grundschuelkinder. Im letschte Bereich befinde sich dann au neueri Lieder, wie die zwei Lieder, wo de Uli Führe nach de Bilderbüecher „Bravo Bruno“ un „Spinnlikind Rosetta“ vu de Carola Horstmann gmacht het.

Die CD kammer im „Kauflade“ uf de Website [www.alemannisch.de](http://www.alemannisch.de) für 7,50 € bstelle.



Kindergärten, Schuele, Kinderchor, Kindertrachtengruppe un ähnlichi Institutione bekumme si für 5,00 €. Für die alli gilt au immer noch, dass si ei Liederbuech gschenkt kriege. Des goht aber nit im Kauflade, sundern mitere Mail an [info@alemannisch.de](mailto:info@alemannisch.de).

Mr kann die Lieder aber au ganz umesunscht ahorche un zwar uf unsre Website. Mr findet si dert als Audio-Datei unter „S Alemannisch/Kinderliedli“. D Muettersproch-Gsellschaft dankt em Uli Führe für si Engagement. Denn mir sin froh, dass mr jetz e Rundum-Sorglos-Paket in dere Sache hen. Jetz brucht sich keiner meh rusrede, dass er keini Note kann un wege dem nit singe kann. Jetz brucht mr eifach nur horche un nachsinge.

Friedel Scheer-Nahor



Zu de Dritt- und Viertklässler z Konstanz-Dingelsdorf hot d Marlies Lansche „Mundart in der Schule“ brocht. D Lehrerin, Frau Greis-Wehrle, hot d Schüeler guet vorbereitet und sie hond dehom scho Oma und Opa und Mamme und Bappe noch bsundere Wörter usgfragt. Foto: Nikolaj Schutzbach



Der Religionskurs des Wirtschaftsgymnasiums am Beruflichen Schulzentrum in Waldkirch hat sich sehr über den Preis gefreut, den er mit dem Gebetsflyer „Mit Gott schwätze. E Betbüächli ussem Elztal“ beim Wettbewerb des Arbeitskreises „Mundart in der Schule“ errungen hat. Anlässlich der Übergabe ließ es sich die Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Manuela Beck (5. v. l. stehend) nicht nehmen, ein Frühstück für alle auf die Beine zu stellen. Auch die Schulleiterin, Frau Berhorst (r.), freute sich über die Auszeichnung. Die Überbringerin Friedel Scheer-Nahor konnte sich davon überzeugen, dass viele der Schülerinnen und Schüler eine ausgesprochen positive Haltung dem Dialekt gegenüber haben und stolz darauf sind, ihn zu beherrschen. Foto: BSZ Waldkirch

## Carola Horstmann gwinnt de Poetry-Slam

Ende Oktober het de zweite Poetry-Slam uf Alemannisch im Kurhaus in Titisee stattgfunde. Acht Teilnehmer:inne us ganz Südbade sin debi gsi.



Sechs Fraue un zwei Männer hen sich uf d Bühni gwagt un alemannisch Text darbotte.  
Foto: Uschi Isele

Nach dem erschte Poetry-Slam im letschte Jahr, wu sich an die Junge gwendet het un es e Altersbegrenzung geh het, isch jetz e zweite Veranstaltung in Zsämmarbeit mit em Naturpark Südschwarzwald un de Hochschwarzwald Tourismus GmbH durchgführt wore, wo jeder het könne mitmache. Lediglich Freud am Umgang mit em Dialekt un Luscht uf e Bühneuftritt sin Bedingung gsi. Des het de Effekt gha, dass s Durchschnittsalter vu de Teilnehmende wieder nach obe gschnellt isch. Sechs Fraue un zwei Männer sin fir d Veranstaltung zueglosse wore. Sie hen sich im e erschte Durchgang miäße in ere Vierergruppe behauptet, wo durch Los zsämmgestellt wore isch. Fünf zuefällig usgwählti Personene us

em Publikum hen derfe Punkte vergehen un hen dodemit e Reihenfolge fescht glait. Die drei Beschte hen e zweite Chance kriegt, wo dann s ganze Publikum durch Klatsche de Sieger bestimmt het. Un so isch es kumme, dass d Carola Horstmann us Denzlinge s Renne gmacht het mit zwei Texte, wo tiefgründig gsi sin un leisi Tön agschlage hen. De „chleine Ma“ im Altersheim un si große Liäbi het em Publikum so guet gfalle, dass es d Carola Horstmann uf de erschte Platz klatscht het.

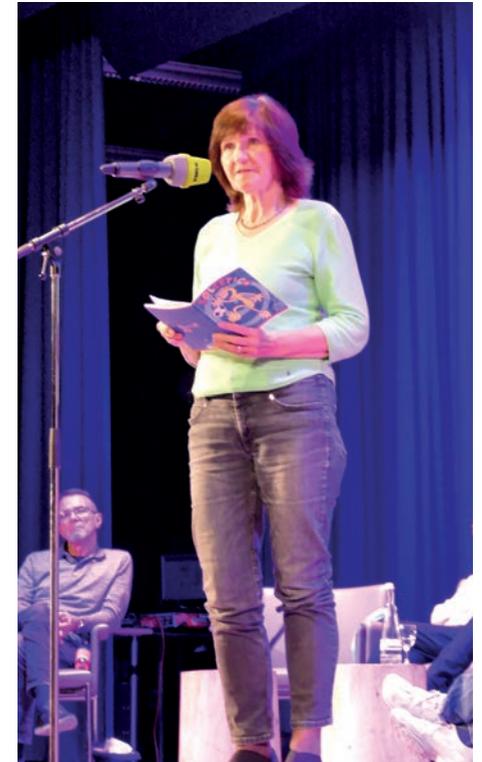
De zweite Platz het d Beate Ruf us Friburg belegt, wo Texte us ihrem Internettagebuch „em Rédate si Blog“ zum Beschte geh het.

Un de dritte Platz isch in Titisee-Neustadt bliebe un isch an de ehemalig Burgermeischer vo Güetebach, Rolf Breisacher, gange.

Au die reschtliche fünf Kandidat:inne sin im Große un Ganze guet vorbereitet gsi. De Afang vum Wettbewerb het d Stefanie Kunert us Glottertal gmacht, wo dert als Trachteschnüideri etabliert isch. Si isch uf de Baar ufgwachse un het drum s Spektrum vu de Sprochfärbunge e bizzeli nach Oschte erweiteret. Us Friburg sin noch zwei weitere Teilnehmerinne gsi, nämlich d Uschi Walkenhorst un d Bettina Meisl. Älteschti Teilnehmerin mit 80 Jahr isch d Margot Höferlin us Auggen gsi. Un de bekannte Karikaturist Bert Kohl us Staufe het de Candidate-Reige abgrundet.

Durchs Programm hen d Marion Eiche vum SWR un de Jürgen Hack gführt. De SWR het d Veranstaltung au ufzeichnet un schu e kurzi Zsämmfassung gsendet.

Friedel Scheer-Nahor



Sie het de Poetry Slam gwunne: d Carola Horstmann us Denzlinge. Foto: Uschi Isele



## Vestärkung vu geischtlicher Sitte

Im Südkurier isch im September e große Artikel erschiene, wo de Reporter vume Bsuech bi de Gruppe „Seealemanne“ berichtet. S Fazit devu isch, dass d Mitglieder tapfer gege s Veschwinde vum Alemannische aagehn, aber oftmals s Gfüehl vume Kampf gege Windmühlflügel hen. Der Bericht het uns e Neumitglied beschert. Zsämme mit em Ufnahmeantrag het er folgende Brief gschriebe, der uns so gfalle het, dass mr ihn au unsere Leserinne un Leser nit vorenthalte wen.

Liebi Vorstand vo de Muetersproch-Gsellschaft

Sit e paar Däg bin ich Mitglied bi eu und freu mi sehr dorüber. De truurige Bericht im Südkurier über s langsame Verschwinde vo eusere alemannische Heimetsproch händ mi dezue bewoge, bi eu beiztrete.

Als langgediente Trachteträger und langjährige Dirigent vo de Tracht kapelle Herrischried han ich immer dezue beitrage, eusi schöni Sproch z bewahre und z fördere. 2010 bin ich in Friiburg im Münster zum Diakon gweiht worde und bi sither in eusere Pfarrei St.Wendelinus-Hotzewald seelsorgerlich tätig. Getreu dem Beschluss vom Zweite Vatikanische Konzil, de Gottesdienst in de Landesproch z halte, halt ich mini Predigte usschließlich im alemannische Dialekt,

de ein vo de wichtigste Teile vo mire Persönlichkeit isch und immer bliebe würd. Ich biet mine Hochzitspaare au immer a, die Vermählungsworte uf alemannisch z spreche, wenn si da möchtet. Da würd immer wieder gern agnoh.

Es würd mi sehr freue, mit eu in Kontakt bliebe z chönne. Liebi Grüeb und Gottes Sege, wünscht eu vom schöne Hotzewald

Glünter Kaiser, Diakon

### Was isch e „Firhaupt“? Un woher kunnt „rawose“?

Immer wieder git es Wörter, wo mr drüber stolperet un sich Gedanke macht, woher si kumme un wurum si so laute un nit anderscht. So au in folgender Afrog:

Liebe Friedel,

heute habe ich mir überlegt, wie der schrittdeutsche Ausdruck für „Firhaupt“ heißt. Am Kaiserstuhl bezeichnet man damit den Teil der Flurstücke, die an den Weg grenzen (so viel ich weiß...). Ich habe weder das schrittdeutsche Wort gefunden, noch bin ich im alemannischen Wörterbuch flündig geworden.

Kürzlich habe ich auch jemandem gschrieben, dass die Enkel bei mir im Garten „ravosen“ und ich wollte nachschauen, ob man die Bezeichnung mit v oder f schreibt - aber ich habe leider auch nichts gefunden. Kennst Du die beiden Wörter?

Ich würde mich auf jeden Fall freuen, wenn ich wüsste, woher die Bezeichnungen kommen und wie man sie richtig schreibt.

Liebe Grübe  
Christel H.

### Mi Antwort do druf lautet folgendermaße:

Liebe Christel,

das „Firhaupt“ ist auf Seite 100 im Alemannischen Wörterbuch verzeichnet und wird mit „Ackerende, Pflugwendestelle, Randfurche“ übersetzt. Ich habe mich noch im Badischen Wörterbuch umgeschaut und dort bei den Einzelteilen des Wortes jeweils zusätzliche Bedeutungen gefunden, die hier zu berücksichtigen sind. So ist „fir“ (= für) im Badischen Wörterbuch bei der ersten Bedeutungsangabe mit „räumliches vor, nach vorn“ wiedergegeben. Natürlich hat das Wort auch im Alemannischen zusätzlich die Bedeutung,

die es im Hochdeutschen hat, aber für das Wort „Firhaupt“ ist dieses „räumliche vorne“ wichtig, um das Wort zu verstehen. Vielleicht kennst du auch den „Firfuß“ beim Strumpf für die Spitze? Da ist es genauso. „Haupt“ hat neben der Bedeutung „Kopf des Menschen“ noch einige weitere, so auch „die Stelle, wo Ackerfurchen zusammenstoßen“. Das passt ja in unseren Zusammenhang.

Das Wort „rawosen“ ist auch im Alemannischen Wörterbuch berücksichtigt, allerdings unter dem Stichwort „rabose“ auf S. 256. Es wird mit „sich wild gebärden, wüten, rasen, toben“ erklärt. Bei diesem Wort kommt das Phänomen zum Tragen, was in der Einleitung im Alemannischen Wörterbuch unter dem Punkt 2.3. (Seite 13f.) behandelt wird. Es handelt sich um das „b in zwischenvokalischer Stellung“, was in Wörtern wie Stube/Stuwe, bliibe/bliiwe usw. zu beobachten ist. Schwieriger ist es, zu erklären, woher das Wort kommt. Im Elsässischen Wörterbuch wird vermutet, dass es mit den Wörtern „rau“ und „böse“ zusammenhängt, eventuell ist auch ein Zusammenhang mit „Rauhbauz“ möglich.

Für die Schreibung würde ich empfehlen: „Firhaupt“ und „rawose“.

Liebe Grübe  
von Friedel

## 40 Jahr un wie gohts witter?



Alli Mitwirkende uf einem Bild: Jeannot Weißenberger, Hansjörg Hänggi, Christian Weißenberger, Heidi Zöllner, Catharina Müller, Hanspeter Wieland, Nick Spalinger (v. l. n. r.). Foto: Armin Zöllner

Im Juni sin de Christoph Köpfer un si Band (Jack Lais un Didi Kunzelmann) bi uns im Hebelhüüsli gsi. Scho lang vor em Afang isch s Hebelhüüsli fascht us alle Nöht platzt. S Publikum hät e interessantis un abwechslungsriichis Programm erlebt. Lieder wie „Haut dir s Läbe wieder e Schlag ins Gnick“, „Eifach mache“ oder „Gnieß jedi Stund“, alli vom Christoph Köpfer selber gschriebe un vertont, hät jede us eigener Erfahrung nochvollzieh chönne. Erschtaunlich isch, dass de Text vo „De magisch Augeblick“ di

jungendliche Zuehörer alli uswendig hän mitsinge chönne. Natürlich hät au s Zeller Lied „Zeller chasch nit werde, Zeller muess mer si“ un s Lied „Heizer“ vom Todtnauerli nit fehle dürfe. D Vorschtandsfraue hän ihri Gruppeleiteri Heidi Zöllner deno no mit me Glas Sekt für alli überrascht un ihre so zu de Hebelplakette gratuliert, wo si im Mai verliehe kriegt hät.

D Läsig im September mit em Markus Manfred Jung isch uf großis Interessi gschoße.

Zum Uftakt hät de Markus Manfred Jung us sim Büechli „Wenn i e Rebstock wär“ gläse. D Gschicht vom Rebschtock verzellt, wie er noch me strenge Winter, wo ihm alli Trieb igflore sin, si ganzi Chraft in d Wurze steckt, um im nöchschte Früehlig wieder neu usztriebe. Des losst sich guet uf unser Läbe übertrage. Au mir bruuche mengmol unsi ganzi Chraft für en Neufang. Denoch hät er s Publikum an sine Erfahrig teilha lo, wo er vom chlaine Wiesetal z Fueß über d Alpe bis uf Italie gloffe isch. Im Buech „Vom Glück des Findens“ cha mer über si Leideschaft fürs Pilzsammle erfahre. Er hät au bi jedem Spaziergang im Wald e Gugge debi un nimmt de Abfall vo andere Wanderer, wo s Züg eifach in Wald bohle, mit zum Entsorge. Als Überraschig für de Autor hän d Anette Vogel un d Heidi Zöllner no en chlaine Sketch über e Pilzragout gschpielt. Im Oktober hät d Gruppe ihre 40-jähriges Jubiläum nochgfürt, wo vor 3 Jahr hät müesse absait werde. Noch de Begrüesig durch d Gruppeleiteri Heidi Zöllner hät de Burgermeischer Philipp Lotter s Engagement vo de Muetttersproch-Gsellschaft Gruppe Wiesetal gwürdigt un au d Uschi Isele, vom gschäftsführende Vorschtand vom Hauptverein, hät de Gruppe gratuliert. S Publikum isch mit me abwechslungsriiche Programm beschtens unterhalte worde. Humorvoll un nachdenklich Biträg hän sich abgewechslet. D Knaschtbrüeder (Jeannot un Christian Weißenberger) hän gli Schwung in d Halle brocht. S Lied „Hochdütsch des cha jede, Alemannisch chönne nur mir“ darf nit fehle. Eins vo de neuere Lieder „Urlaub am Eiemer See“ isch bsunders guet acho. Wer de Eiemer See chennt, weiß au worum.

D Catharina Müller, di jüngschti us de Run-di, schriibt tiefgründigi Text über d Froge vom Läbe un setz sich au mit em Thema Chrieg usenander. Si bringt en neue früsche Ton in d Mundartliteratur. Si hät au beschwinglicheri Text, wie „Summernacht“ un e Gedicht übers Alemannisch debi gha. De Hanspeter Wieland vo Überlinge schriibt über gsellschaftliche Theme un macht sich Gedanke über de Zueschtand im Land, über Achtsamkeit gegenüber de Natur un regt mit sine Text, wo er in Bodesee-Alemannisch vortrage hät, zum Nochdenke a.

De Hansjörg Hänggi us Therwil hät an dem Obe sin 400. Uftritt gha. Er isch no fit wie eh un je. De erschti Teil hät er em Thema Schoggi gwidmet gha. Wo er öbbis gchauft gha hät, wo „schockoliiert“ druf gschtande isch, hät er überlegt, obs wohl au „marzipaniert“ usw. git. S Lied, wo er für si Heimetgmei gschriebe gha hät, hät er für Huuse umschriebe un viil Applaus kriegt. Im zweite Teil hät er übers Vergesse nochdenkt. Des hät au so guet wie jede in de Halle nochvollzieh chönne.

Mit em Nick Spalinger isch no e jungi Stimm us de Schwyz do gsi. Er selber nennt sin Dialekt „Aargau-Zürich-Gmisch“. Er hät Redewendige un Sprichwörter gschickt un voller Sprochwitz in si Lied „All Vögel sind scho da“ verpackt. Im Lied „Fründlich“ hät er d Passfoti, wo mer jo bekanntlich guet usseh will aber kei Miene verzieh darf, parodiert.

Heidi Zöllner

## Gschichte usem Läbe

Wie jedes Jahr hemmer am Husacher Ferieprogramm teilnumme un sin im Auguscht mit erre Herd Kinder in de obere Kuzbe gwondert. D Hildgard Welle hett uns zum e intressante Thema iiglade, „Vum Korn zum Mehl - un was donn?“ D Kinder henn zerscht s Korn us de Ähre rusmoche derfe, des isch e mords Ärbet gsi. Sie henn erfahre, wie miehsom des frieher gsi isch, un dass es long duret hett, bis des Korn drescht, gmahle, vun de Kleie usgsiebt wore isch. Uf de Schaudafel henn d Kinder gsehne,



Wie mr d Kleie vum Mehl trennt isch spannend gsi.  
Foto: Renate Schneider

wieviel Sorte Korn, dass es gitt. Weize un Rogge fiers Brot. Hafer fier d Haferflocke un fiers Kraftfueder fier d Ross, d Gerschte fier d Supp un d Hirse fier d Brei. Zum Schluß hett als Iiberraschung Waffle mit Epfelmus gäbe.

Blues un Latin uff Alemannisch isch d Iiberschrift in unserer Zittung gsi. Im Oktober hemmer d Liedermacher Marco Pereira us Oberwolfe in de Moschtmaierhof iiglade. D urig gmietliche Raum isch voll bsetzt gsi un die Mitglieder vum „Verein Mostmaierhof“ henn fiers leibliche Wohl gsorgt.

D Marco Pereira hett Pulikum mit sinne Lieder, die er mit Gitarre un mit em Goschehobel begleitet hett, begeischert. Gschichte usem Läbe, vum Huus wo nochts koiner meh schloft un am Dag koiner wohnt, vun sinnerer Reis nach Portugal, zu de Donte Anna, wo alles no wagst un wie d Sunne schmeckt. Guet gfalle hett sinni Liebeserklärung an d Leibscheis vun de Badener, an de „Wurschtsalat“. Bsunders gfrait hett uns, dass au jungi Familie do gsi sin, die henn mr donn glii uff „Mundart in der Schule“ uffmerksam gmocht, mit Erfolg, an zwei Schule isch unser Angebot widdergabe wore. Fier uns alle, denk ich, ischs e erfolgreicher Obe gsi.

Ursula Aberle

## Bim Hansjakob deheim

D Muetterspröchler sin Litt, wu ihri Sprochkultur noch wertschätze. Sie hängke an ihre Heimet, wu so viel Schiines zu bieäte het, landschaftlich un kulturell. Des mueß gschützt, unterstützt un erhalte were!

Unseri Grupp Offeburg/Abbewihr het desdrum de Johresusflug ins Kinzigtal gmacht. In sell heitere Städtli Haslach, wu schients ä ganz bsunderer Menscheschlag deheim isch. S isch mol an de Zitt gsi, unserm große Heimat-Schriftsteller Heinrich Hansjakob in sinem Altersruhesitz Freihof, ä Bsuech abzustatte. Es sin grad 110 Jahr her, wu der dene prächtig Palast bezoge het.

Propper hergricht het uns d Huushälter Philippine (Billy Sum-Herrmann) mit ihre gschliffene Gosch so manchs Geheimnis us em Naihkäschtle vezelt. Sie isch d Schwester gsi vum Hoinrichli, ´m Pfarrer un Dichterst. De Freihof isch ä Augewaid! Immerhin isch de Besitzer nit nur Stadtpfarrer vun Freiburg gsi, sondern au als berühmter Schriftsteller Millionär wore.

Mr sott aber au in sini Büecher niiluege! Do steckt Zündstoff drin! De rebellisch Pfarrer het so manchi Mißständ anprangert. Noch hitzedags kann mr viele Erkenntnis drus gwinne; manchem Leser dät s guet! Z´ruck im Städtli hämmer im uralte Kapuziner-Kloster, wu ä Heimatmuseum isch, ä richi Uswahl vun kostbare Schwarzwälder Trachte un allerhand andere historische Gegestände bewundert. S isch ä a-heimeliger Ort. Wenn mr uf Hansjakobs Spure wandelt, mueß mr au sin „Paradies“ de historisch,



Uf Bsuech bim Heinrich Hansjakob im „Freihof“ isch d Gruppe Offeburg / Abbewihr bi ihrem Johresusflug gsi. Foto: Margot Müller

500 Jahr alte Gasthof „Die drei Schneeballen“ in Hofstetten bsueche. Mit herzlicher Gastfreundschaft sin mir uf alemannisch begrüßt wore un mit em feine Esse ware alli hoch z´friede. S isch widdermol ä gelungener Usflug gsi, wu d Gruppeleiterin organisiert het, fir, un mit de treue Muetterspröchler us Offeburg un Umgebung.

Bi de Gruppentreffe in de „Brandeck“ unterhalte uns oft spontan eigeni Autor/innen mit heiter-unterhaltsame Beiträg. So het uns im Oktober d Heidrun Ludwig vor Auge gführt, was es alles nimmi gitt. Isch des nit klasse, wenn sich alli Bsuecher ä wingli astreng un zu de Unterhaltung mit beitrage? Zur Info verschicke mir jeder Munet per E-Mail unser „Alemann-Bott“- do kümmert sich d Uli Mast drum. Au Mitglieder us Abbewihr were nit vergesse: so mache d Regine Haas un d Margot Müller Lesunge im Senioren-

heim St. Elisabeth. D Regine spendet sogar ä Kueche. Ha, des löst viel Fraid us!

Im Advent beschließe mr s Vereinsjahr im Schulmuseum in Zell-Weierbach, bi de historischi Schulstund, wu zeigt wurd, was mr anno dertzemols so durchgmacht het bi de Pauker. Bi Glühwin, Brötle un heimeliger

Stimmung losse mir s Vereinsjahr 2023 vun de MSG-OG usklinge. Plän fir 2024 hämmer schu gmacht! Hoffe mr, dass si g'linge!

Ä Dankscheen an alli, wu sich iisetze fir d Muettersproch. De Mitglieder wünsche mr ä gueter Johresusklang un ä gsunds, friedligs Jahr 2024.

*Margot Müller*

## Gruppe Zwische Belche un Rhii

### Stadtrundgang uf Alemannisch



*Viel Historie un wunderschöni Eckli kammer in Staufe erlābe, alemannisch erklārt vum Herbert Burghard (4. v. r.). Foto: Gerhard Jäckle*

Unter dem Motto „Mache mer doch emol ebbis anders“ het mer sich in der Vorstandschaft der Gruppe „Zwische Belche un Rhii“ überlegt, was mer eigentlich noch abiete cha. Letztendlich het mer beschlosse e Städleführung durch des wunderschönen Städle Staufe a'zbiete. Un so het mer sich denn au am 14. Juli 2023 um vieri z Mittag uffem Marktplatz in Staufe getroffen um ne Führung - un des mit dem Verspreche, des Ganze möglichscht in alemannischer Sproch - zu erlebe. Dodezu het sich de Herbert Burghard, der sowiso für d Stadt als Stadtführer tätig isch, bereit erklārt, des

so guet er des halt uf alemannisch schafft, zu mache. So isch dann also e netti Gruppe loszoge, um des Städle zu erkunde.

Viel Historie, wunderschöni Eckli, interessant un spannendi Gschichtle, aber au die aktuelle Katastroph, ware dann im ca. eineinhalbstündige Rundgang die Theme, die dem eine oder andere des althistorische Städle nöcherbrocht hen. Alli hen sich interessiert zeigt un ware begeischtert vu dem, was mer do uf relativ kleinem Raum zum Sehne kriegt un erfahrt. Noch dere vereinbarte Zit het mer sich dann aber g'freet, dass mer sich endlich im Weingut Ulmann anehocke un des wunderbare Flair im Innehof genieesse het könne. Natürlich isch im e Wiguet klar, dass mer do au e Wiiprob genieesse cha un des het dann au de Herbert Burghard organisiert. Mer het dann unter Mithilfe vum Hanspeter Klepp, der die Weine gekonnt un ausgiebig vorg'stellt het, ne wunderbari Auswahl an Weine genosse. Lang isch mer dann noch z'semme g'hockt un het e tolle Tag mit viel G'spräch un G'schwätzli beendet. Ere Wiederholung ime vielleicht andere Rahme stoht nichts im Weg.

*Herbert Burghard*

## Gruppe Seealemanne

### Uf Wasserburg

Wasserburg isch s Ziil vu de Seealemanne gsi, wo ihren Usflug am 21. Auguscht mit em Schiff unternomme hond. S war en heisse Summerdag!

Mir hond dert unsre Übersee-Muetterspröchler am bayerische Ufer bsuecht. Im Museum im Malhaus hot uns scho d Leitere Ulrike Schenk erwartet und hot uns d Gschicht vum Haus vezellt. So romantisch ‚Malhaus‘ tönt, so ischs vum Begriff her grad s Gegedeil, s hot mit Schmerz und Pein zum due, wo de Malefizrichter iber di Angeklagte brocht hot. D Wasserburger Hexeprozess, noch em Dreissgjährige Krieg, sind berüchtigt und bsunders grausam gsi. Di Gfängniszelle, womer im Erdgschoss besichtige ka, jaged om no heit e Hühnerhuut iber de Ruge.

Zum Glück hots im 1. Stock fridlichere Theme gābe. Mit ville Foti und Bricht nebe alte Schlittschue(kufe) wird a d Seegfrörne vor 60 Jahr erinnert, was de meischte Seealemanne no guet ide Erinnerung isch. Ime andere Raum gits en Haufe Modellschiff zum Sähne. Me erfahrt vill iber d Boddeseeschiffahrt i frühere Zeite. Und skurrile Gschichte, wie z.B. de erscht Schaufelraddampfer mit Name ‚Stephanie‘, wo scho a de Jungferfahrt hot messe vu de Feschtgäscht mit Ruedere understützt werre, demit des Schiff wider in de Hafe (Konschtanz) kumme isch. D Motorleistung war halt no it so ausgreift.

En Stock weiter obe gits denn fir de berühmteschte Sohn vu Wasserburg e intres-

sante Ausstellung: Martin Walser. Mit unzählige Bilder, vu ihm und de ganze Familie, Kopie vu seine Schuelzeugnis, s Elterehaus (Bahnhofswirtschaft), sei Fahrrad und no vill meh. Es war jo vor unsrem Wasserburg-Bsuech grad erscht drei Woche her, dass er gestorbe isch und so simmer nochher uf de Friedhof grad nebedra, wo sei Grab direkt a de Mauer zum See liit.

Amend wared mir froh, dasses numme e baar Schritt in d Gaschtwirtschaft und denn zu de Schifflände gsi sind. Meh vu Wasserburg hommer leider wege de Hitz lieber it under d Fiess gnomme. S Fahrflüftle uf em Schiff, d Uferlandschaft, wo vobeizieht - s war en schöne Usflug.

### Im Drehorgelehaus

De nostalgisch Klang vu Drehorgle hot e jede im Ohr, wemmer se au efang selte here ka. Wie guet, dasses z Überlinge e Traditionshaus defir git. Beim Raffin werred zwar heit au kone Drehorgle meh produziert, aber „alte Schätzle“ werred do wider in Schwung und uf Glanz brocht.

D Seealemanne hond gern vum sympathische Ehepaar Engeser-Raffin d Gschicht vum Drehorgelhaus erfahre, dezue intresante Filmufnahme. S isch klar, dass au musikalische Koschtprobe it hond derfe fehle. Muetige hond sogar selber s Rad drehe kenne. So hommer erfahre, dass mer beim Raffin it nu Drehorgle kaufe oder vekaufe ka,



D Helga Schäuble kriegt e grosses Lob vum Rafael Engeser. Foto: Claudia Reimann

s git au e risige Uswahl a Musikrolle, jo gar eigne Musikwünsch kamer in Rolle umsetze lo. D Kundschaft isch international.

Sovill zuelose macht Durscht und Appetit. Direkt am See, im schattige Seegarte hommer de schä Nommidag ausklinge lo und di meischte sind denoch mit de „Seegold“ wider iber de See, Konschtanz zue.

Heidi Wieland

Im Museum in Wasserburg hängt au e Gedicht vom Martin Walser in Alemannisch. D Heidi Wieland het d Abdruckerlaubnis kriegt un drum wemmer des kulturelle Kleinod unsere Leserinne un Leser nit vor-enthalte:

**Zletzschd**

*Diafer dinn hoasch a Schbroach  
dia schwätzsch mit kuom  
dia goagt dr noach  
i dera bisch dahuom*

*Doa git as Setz  
dia kaasch numma bruuche  
Werter wie Kletz  
ze denna muasch abeduuche*

*Dees hoasch vu disam, sell vu deamm  
asa kleana kaasch no nea  
I woafß no gnau vu weamm  
i's ho, abr i kaa's kuom meh gea*

Martin Walser

(aus: Heilige Brocken, Drumlin 1986)

**Guet bsuechti Hocks im Schwane**



S git immer viel z vezelle, wenn sich d Mitglieder vu de Gruppe Dreiländereck treffe. Fotos: Kilchling

Scho wieder goht ä Johr sinem Endi entgege unn alli werde älter. De Mitglieder vo d Muetterspröchler Dreiländereck gohts nit anderscht. Trotzdem hänn mir dr ganze Summer unn Herbscht jede Monet (userem September) guet bsuechti Träffe in ouserem Vereinslokal im Schwane in Binze gha. S Spender-Säuli isch immer guet gfüllt worde zue Freud vo dr Finanz-Verwalterin. De Usflug im September het leider wege mangelnder Teilnahm usfalle müesse. Wie obe schu gsait, isch s Alter vo de meischte manchmal e Hinderungsgrund. Mol luege, wies im Winter bi viel Dunkelheid oder Schnee wird, wenn es schwieriger wird zue de Hocks z cho.

Vielleicht chönne mr au no ä alemannische Vortrag organisiere.

Mir vo d Muetterspröchler Dreiländereck wünsche alle Mitglieder no ä perfektes, gesundes und erfolriches Johr 2023. Blibet oder werdet wieder gesund!

Hanspeter Kilchling



Un s leibliche Wohl derf au nit z churz chumme bi dere Glegeheit.

## Nachruf auf Germania-Wirtin Marion Adler

*Alles vergoht –  
doch d Erinnerung bleibt lebendig un frisch,  
au wenn en liebe Mensch nimme  
unter iis isch.*

*Alles vergoht – doch s Adenke bleibt friedlich  
un voll Dankbarkeit  
will mer's fescht im Herze trait.*

So hät mrs lese chönne im Juli des Jahr in de Zittig. D Germani Wirti\*, Marion Adler vo Bonndorf, hät is selli gschwind verloo vo dere Welt. Ihri Welt isch iseri Sproch un ihri Germani gsi. Für die hät si glebt mit Lib un Seel.

Si isch 1957 in Bonndorf uf d Welt chumme. Scho als chlai Maidli isch sie am liebschte bim Vater un bi de Muetter in de Wirtschaft gsi. D Hotelgäscht hän e Mordspläsier gha, wenn des chlai Maidli doher stolziert isch mit em Wecklikorb un de Muetter gholfe hät, s Zmorve de Gäscht z serviere.

Sie hät s Abitur gmacht un bim Vater Rolf un de Mutter Lina, die beidi erfahri Hotelier gsi sin und es Handwerk beherrscht hän, ihri Lehr gmacht als Hotelfachfrau. Anno 1971 hät de Vadder de Willi Sibold igstellt als Kochlehrling. Un weil de Rolf Adler en begabte Chuchimeischer gsi isch, hät es dem junge Willi Sibold au gfallt in de Germani. Er isch it bloss e Lebe lang in de Germani blibe, um dert zum beliebte Chuchichef z avanciere, er isch au de Lebenspartner vo de Marion Adler worre. Die zwei hän sich selli guet ergänzt, des hät mr lese un spüre chönne, wenn mr die mit viel



*D Schlosskapelle vu Bonndorf isch de Marion Adler am Herze glege. Foto: Steurethaler*

Herzbluet im Dialekt gschriebe Speisekarte studiert hät. Do hät mr lese chönne: „Gebt Si iserne Kuchi-Engel e bizzili Zit zum Brutzle un Schmurgle - wenn deno alles ohni Huddle frisch uf de Disch chunnt, werret Si bestimmt mit iis zfriede sii.“

S Bodeständig hät allewil en hohe Stellenwert gha in de Germani. Mr hät des gmacht, wa de Schwarzwald isch un repräsentiert. So sin ebe statt Semmelknödel „Weckliküechli“ uf de Speisekarte gschtande.

D Marion hät en unglaubliche Charme usgestrahlt uf ihri Gäscht in de Wirtschaft.

Un de Charme isch zruckgschtrahlt bis in d Chuchi. Dert isch er au achumme bim Willi Sibold. Un so hät es de Gäscht au gschmeckt. Im Team mit ihrer Schweschter Conny hän sie des selli guet zweg brocht. Si isch immer voll iigspannt gsi in ihre Germani, aber hät sich fescht vorgnomme, wenn si erscht im Ruhestand isch, no will si au zum Muettersproch-Stammtisch chumme. Die heimtückisch Kranket isch schneller gsi. De Stammtisch hät aber no bi ihre z Gascht sii dürfe, bevor si krank worre isch.

It bloss in de Germani hät mr s Herzbluet vo de de Marion gschpürt, au uf em Wochenmarkt am Samschtig-Morge. Do hät si mit allere Leidenschaft Kueche bache un menki Bonndorfer sin 25 Jahr lang bloss uf de Märkt gange, dass sie de Marion ihren Kueche it verpasse.

Uf de Fasnet un s ganz Jahr isch d Marion für ihr Bonndorfer debie gsi. So hät si au de Verein „Mir vo do“ initiiert. De Verein hät sich zum Ziel gsetzt: „Alles was guet isch im Städtli, kann au no besser werre.“ So zum Beispiel s Schlosskirchli, en wunderschöne Blickfang mitte im Städtli, vis a vis vo de Germani. De Wunsch vo de Marion Adler isch immer gsi, dass des Kirchli inne drin grad eso strahlt, wie es vo usse ussieht. So hät si anlässlich vu ihrem Tod, wo nach langer Krankheit viel z früh kumme isch, anstatt Blueme um Geldspende fir des Kirchli gebete.

*Max Steurethaler*

\* Hotel Germania in Bonndorf, das im Januar 2022 nach 121 Jahren schloss

## Guet bsuechti Alemanne-Beiz ufem Hohentwiel-Fescht



*D Burgruine Hohentwiel isch e stimmungsvolle Platz fir e Summerfescht gsi.*



*D Schlange an de Kass isch lang un länger wore. Fotos: Walter Möll*

Am 16. Juli 2023 wars wieder sowiet: S Singemer Burgfest uf em Hohentwiel hät stattgfunde. Noch vier Jahr Unterbrechung durch Corona und me Felssturz isch wieder die Untere und Obere Festung zum Schauplatz vu Musik, Kabarett, Kinderprogramme un vielem mehr wore. Und d Hegauer Muetterspröchler sind – wie scho seit em erste Burgfest 1980 – wieder mit ihre berühmte Alemanne-Beiz debi gsi. S isch jedes Jahr e ufwendige Arbet, bis die Grundmaure vu des Festungsküferei mit große Zeltplane überdacht sind und bis die ganze Theke und de Kuchbedarf uf d Festung ufi gschaftt sind. Und au desmol händ guet zehh bis fuffzehn Helfer schwer gschaftt, bsunders, well s Samstag vor em Fest 33 Grad Hitz uf em Berg gha hät.

Am Sunntig war denn e ideales Burgfest-Wetter. S war mir 27 Grad it eso heiß und

s Publikum isch uf de Berg gströmt. A dem Tag händ guet 30 Mitglieder schwer gschaftt. Mir händ Rollschinke mit Herdöpfelsalot, Flädle-Suppe und e riesigs Kuecheangebot feilbotte und dezue Hohentwieler Wii und kühlh Schwarzwälder Bier vum Faß. De Aadrang war groß und mir händ viele bekannte Gsichter us de ganze Region begrüesse derfe. S war toll, dass en große Huufe vu Besuecher wieder emol d Muettersproch-Gsellschaft gsänne händ. Und zwei neue Mitglieder hämmer au gwunne.

A andere Freud isch, dass am 18. November 2023 d Heinrich-Rehm Medaille als höchste Uszeichnung vu de Narrevereinigung Hegau-Bodensee an de Bruno-Epple posthum verliehe wird und mir Hegauer Muetterspröchler die in Empfang nemme derfed.

*Walter Möll*

## Wo Brauchtum noch etwas gilt

Gerade heute in der schnelllebigen Zeit ist es wichtig, an Brauchtum und Tradition unserer Vorfahren festzuhalten. Besonders die kulturellen Vereine des Tales sind es, die diese Tradition fortführen und fördern. Volkstänze wurden früher an den langen Winterabenden in den Bauernstuben getanzt. Ich denke da an den „Rheinländer“ oder den „Feldbergrutscher“ und viele mehr. Meist spielte man auf der Handharmonika und auf der Klarinette.

Auch der Winter hatte im Tal seine Reize. Neben „Cego“, das fast in jedem Haus gespielt wurde, vergnügten sich andere mit dem Singen schöner Heimatlieder und dem Besenbinden am warmen Kachelofen. Die Weiberleut mussten die Wolle „karden“ und spannen sie an den Spinnrädern, um für die Mannsvölcher (und sich selbst natürlich auch) wieder neue Socken zu stricken.

Tagsüber wurde in der Tenne das Korn gedroschen, dabei mussten vier Männer im gleichen Rhythmus mit ihren „Pflögeln“ auf die Frucht schlagen. Aus einigen Garben wurden „Schaub(e)“ gemacht, die man zum Dachdecken verwenden konnte.



*Eine getintete Fotografie der Simonswälder Tracht um 1864. Foto: Ludovico Wolfgang Hart (1836-1919), Public domain, via Wikimedia Commons*

Da in der Winterzeit fast überall geschlachtet wurde, gingen die Schulbuben bei Einbruch der Dunkelheit zu den Metzgerleuten mit einem lustig geschriebenen Brief, um von der „Metzgete“ etwas zu erheischen.

Ebenfalls Bubensache war das Kilwiklöpfen. Die Hirtenbuben zogen dann von Hof zu Hof, um etwas Sackgeld zu erstehen. Auf Kilwi wurde meist mit dem Bergvieh ins Tal gefahren und aus Freude darüber wurde mit der Geißel geklopft. Am Sonntag gingen dann die Knechte und Mägde zum Hammeltanz. Die Kilwi ging von Samstag bis Zischdig-Zobe.

Um Weihnachten war dann für das Gesinde Urlaubszeit und die Knechte und Mägde verdingten sich wieder für das nächste Jahr. Ging es fort vom Hof, so wurde am „Bündelestag“ (27. Dez.) die Habe genommen, um beim neuen Bauern einzustehen. Erst im Frühjahr wurde es dann im Tal wieder lebendig, ebenso in Haus und Hof.

Um Lätare versammelten sich die Scheibenschläger, um die Burefasnet zu feiern. Da flogen die Scheiben zu Tal, wobei jede Scheibe den Namen einer Jungfrau des Tales hatte. Am Palmsonntag ging die Schuljugend mit ihren bunt geschmückten Palmstangen zur Kirche, um sie weihen zu lassen. Im guten Glauben, dass dann der Blitz nicht in das Haus einschlägt, wurden sie vor dem Haus oder am Dachfirst aufgestellt. Zum Dank dafür gab es von der Bäuerin eine Pfanne mit Eieromeletts, was damals für die Buben ein besonderes Gericht war.

Im Mai meldeten sich auch die Hochzeiten an. Der Hochzeitslader oder auch die Brautleute selbst, gingen dann von Haus zu Haus, um Verwandte und Bekannte zum „Hoszig“ einzuladen. Meist wurde in Tracht geheiratet. Die Braut im seidenen Kleid mit

Schäppel oder Kranz, der Bräutigam im schwarzen Anzug oder Samtrock. Dazu der Hut aus Filz oder auch aus Samt, je nach Geldbeutel. Die Hochzeit begann schon am Morgen mit der Morgensuppe und dauerte bis tief in die Nacht hinein. Alle waren vernügt bei Musik und Tanz. Kein Mädchen ging ohne die beliebten Lebkuchen nach Hause, die ihr ein Verehrer beim Tanz geschenkt hat.

Auf solchen Hochzeiten sah man besonders viele Trachten, denn alle Leute zogen an einem solchen Tag ihr Festtagsgewand aus dem „Kasten“, so wie auch an allen kirchlichen Festen. Ein Simonswälder Sprichwort sagt: „Isrem Herrgott isch grad s'Bescht guet gnueg“, d.h. für die Tracht gab man mehr aus, als für sonst etwas. Das Althergebrachte wird in unserem Tale gepflegt. Die Aufgabe jedes Einzelnen ist es, das Brauchtum bewusst zu hüten. Wir sollten dafür sorgen, dass dieses kostbare Erbe nicht verkümmert, sondern lebendiger Besitz bleibt und uns so den Wert der Heimat wieder mehr zu Bewusstsein bringt.

*Hans-Jürgen Wehrle*

(Zu einem Vortrag: „Eine Bilderreise durch das Elztal“, an dem Mitglieder der Gruppe Elztal teilnahmen, hatte die Frauengemeinschaft Gutach eingeladen. Gruppenleiter Hans-Jürgen Wehrle stellte dazu Bilder aus vergangener Zeit zusammen und trug die vorstehenden Erläuterungen zum Thema „Sitten und Bräuche“ bei.)

## Ob als Tee, Ufguss oder Umschlag – Kräuter sin guet

Leider isch bi uns au 2023 e magers Joahr gsi für Verastaltung. Sit Corona battet halt nint meh so recht.

Jedefalls häts e Mitgliederversammlung gäe mit Wahle. D Gruppeleiterin, d Schatzi un de Schriftführer sin wieder für ihre Poste atrete un au eistimmig gwählt wore. Au d Beisitzer hon sich ufstelle losse, usser de Imgard Storz. Sie isch meh oder weniger altershalber, si isch inzwische immerhin 88 Joahr, zruetzetre. De Ruestand sei ihre gunnt, schließlich hät sie sich äll die Joahr, sit de Gründung, iibrocht ghatt. Sie hät könne guete Rotschläg gäe, hät Utensilie bäschtlet für Präsentation un überall gholfe, wo s nötig gsi isch. Defür hon mir jetzt zwei neue Beisitzer, de Herrmann Hoffmann un de Dominik Blessing, der mit sine 22 Joahr, de Altersdurchschnitt im Vorstand erheblich gsengt hät.

Nebem monatliche Stammtisch hon mir könne en ubache interessante Vortrag abiete. D Frau Elisabeth Sobiesch hät als „Bärlauch-Betty“ bsunders über Heilkräuter un au Gwürz referiert. Wie mer si erkennt, sammle, trockne un konserviere ka. Guet fundiert hät sie könne erkläre, für wa die einzelne Kräuter guet sin, wie si helfe un



Salbei, Schnittling, Dill - frische Kräuter sin nit nur gsund, sondern au schön zum Aluege. Foto: chocolat01 / pixelio.de

wie mer si ufberete duet, z. B. als Tee, Ufguss, Umschlag, Tinktur oder sogar als Salbe. Sie hät au en ganze Buschel mitbrocht ghatt, dass mer si hät könne genau visitiere un erkenne. Do hät mer nu könne staune, wa oem d Natur a bsundere Schätze abiete duet. Leider isch au der guete Vortrag z wenig eschtimiert wore, so dass no gnueg Plätze frei bliebe sin.

De plante Vortrag mit de Polizei über Enkeltrick un Schutz gege Einbruch isch us andere Termingründ usgfalle. Den were mir aber sicher nomol abiete.

*Bärbel Brüderle*

## Adresse vu de Gruppeleiterin un -leiter

### A Brig un Breg

**Bärbel Brüderle**  
Scheffelstraße 4  
78048 Villingen-Schwenningen  
Telefon 07721/5 8709  
baerbel.bruederle@gmail.com

### Dreiländereck

**Hans-Peter Kilchling**  
Im Lettenacker 1/1,  
79588 Efringen-Kirchen  
Telefon 0175/424 14 85  
hapekilch@gmx.ch  
margakilch@t-online.de

### Elztal

**Hans-Jürgen Wehrle**  
Am Mühlbach 11  
79263 Simonswald  
Telefon 07683 / 13 74  
helmawehrle@onlinehome.de

### Hegau

**Walter Möll**  
Schienerbergstraße 34  
78224 Singen-Bohlingen  
Telefon 07731/2 69 96  
WalterMoell@gmx.de

### Hochschwarzwälder Mundartkreis

**Werner Schnettelker**  
Freiburger Straße 6  
79853 Lenzkirch  
Telefon 07653 / 709  
werner.schnettelker@t-online.de

### Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

**Ursula Aberle**  
Turmstr. 9, 77756 Hausach  
Telefon 07831 / 258  
aberle\_hausach@t-online.de

### Offenburg

**Margot Müller**  
Im Schwarzwäldele 8  
77654 Offenburg  
Telefon 0781 / 3 11 90  
margotmueller@gmx.de

### Rund um dr Kahleberg

**Otilie Nägele**  
Hebelstraße 8, 77955 Ettenheim  
Telefon 07822 / 78 06 07  
ottilie.naegele@web.de

### Seealemanne

**Heidi Wieland**  
Hebelweg 16, 88662 Überlingen  
Telefon 07551 / 94 96 926  
hhp.wieland@t-online.de

### Wiesetal

**Heidi Zöllner**  
Am Kleemättle 3, 79688 Hausen  
Telefon 07622 / 16 31  
wiesetal@muettersproch.de

### Zwische Belche un Rhi

**Brigitte Schweizer**  
St.-Vitus-Straße 7, 79219 Staufen  
Telefon 07633 / 50 00 37  
a.b.Schweizer@web.de

## Mache mit – s git ebbis z gwinne

Wer het Luscht bi unserem Rätsel mitzmache? Fir diä, wo im Alemannische guet deheim sin, sott es nit so schwer sii. Fir die andere isch es vielleicht ebbis zum Knoble. Hinter jedere richtige Lösung stohet e Buechstab. Wemmer der ins entsprechend Käschtli unte iifillt, gits e Lösungswort. Es isch diesmol e Wort, wo ebbis bezeichnet, was sehr läschtig sii kann, bsunders wens nimmi ufhört.

### 1. Was ist ein „Bölimaa“?

- a) eine Vogelscheuche **A**
- b) Schreckgestalt, mit der **G**  
Kindern Angst gemacht wird
- c) ein Eisverkäufer **W**

### 2. Was bedeutet „bläderle“ oder „blöderle“?

- a) Blasen bilden **L**
- b) sich dumm benehmen **B**
- c) herumtollen **A**

### 3. Was versteht man unter „näisig“?

- a) auf Neuheiten aus **T**
- b) geizig **E**
- c) feinschmeckerisch, heikel **U**

### 4. Was ist eine „Zatte“?

- a) ein Teil am Dachgebälk **O**
- b) ein Schlag hinter die Ohren **A**
- c) eine Reihe gemähten Grases **C**

### 5. Was versteht man unter „sprenze“?

- a) den Schwanz aufstellen **T**  
(vom Pfau)
- b) etwas stehlen **I**
- c) Blumen gießen **K**

### 6. Was ist ein „Gof“?

- a) abwertend für ein Kind **S**
- b) eine Sicherheitsnadel **P**
- c) einer, der den Mund verzieht **G**

### 7. Was ist „dolsch“ oder „delsch“?

- a) schwerhörig **A**
- b) matt, glanzlos **E**
- c) leicht verrückt **T**

### 8. Was ist ein „Karscht“?

- a) ein Handkarren **C**
- b) festgefrorener, vereister Schnee **E**
- c) Hacke mit zwei oder drei Zinken **R**

## Lösung:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8

Bitte einsenden an [redaktion@muettersproch-gsellschaft.de](mailto:redaktion@muettersproch-gsellschaft.de) bis 15. Mai 2024.

### S Rätsel vum letschte Mol

Merci fir d Lisendunge zum Rätsel im letschte Heft. Do hets e kleins Problem gää. D Lösung isch „lummerig“ gsi. Wil aber au des Wort „lummelig“ sehr vebreitet un manche vielleicht vertrauter isch, hen viele letschteres agää. Was kammer do drus abläse? Dass viele d Silbe für des Wort für „kurvenreich“ nit zsämmegstellt hen, denn dann hätte si uf „rinkeligänkeli“ kumme miäße, was mit

eme „r“ afangt un zum richtige Lösungswort dezue ghört. Also s nächst Mol nit mogle, sondern alles beantworte, gell! Es sin aber trotzdem richtigi Lösungge kumme un deshalb hets Gwinner gää.

### Gwinne hen diesmol:

Helmut Josef Benkler, Wangen am See;  
Ursula Wacker, Braunschweig;  
Siegfried Schmiege, Hausen i. W.  
E Biächli isch unterwegs.

## Mundart in Hammereisenbach

De Thomas Demattio us Hammereisebach packt e Sach aa: Ganz wortwörtlich in sinem Handwerksbetrieb als Zimmermann, aber au uf sinem Intressensgebiet, de Sproch – gnauer gsait de Muettersproch.



Bi schönstem Wetter sin in Hammeriseibach Usstellungswänd ufgestellt wore.

gmacht un au sunscht zum Thema e paar wissenswerti Informatione zsämmetraut.

So het er zeigt, dass jeder ebbis mache un mr au ganz ohni e witeri Gruppe vor Ort aktiv were un sich dem Thema Mundart anemme kann. Natirlich hemmer de Thomas Demattio do debii nach Kräfte unterstützt. Aber d Idee un d Präsentation in Ham-

Im letschte Jahr isch er in de Muettersproch-Gsellschaft Mitglied wore, wil er d Sproch, wo mir selbschtverständlich jede Dag schwätze, wertschätzt un defir Sorge will, dass si witer jede Dag gschwätzt wird. Ebe-so leideschaftlich isch er au im Musikverein debii. Un so het er diesjahr d Idee gha, die zwei Sache zsämmezfähre. Bim dreitägige Musikfescht, wu si afongs Juli in Hammereisebach gfiirt hen, het er deshalb e Mundartausstellung organisiert, vebunde mit eme Quiz, wo d Bsuecherinne un d Bsuecher iber de scheenschte Mundartspruch abstimme hen könne. Si hen d Wahl gha zwische Sätz wie „Schwätz mer kei Veschper in Rucksack!“ oder „De Deifel isch a Eichhörnli!“ oder 21 andere Vorschläg. Bi de Mundartausstellung het er Wörter vorgstellt unterem Motto ABCDEF, an die 400 Stuck. Dezue het er fir d Muettersproch-Gsellschaft Werbung



Au Werbung fir d Muettersproch-Gsellschaft hets gää.

meriiseibach isch ganz ellai vu ihm kumme. Als Aregung zum Nachmake möchte mir des do demit vorstelle un bekannt mache. Vielleicht git des dem eine oder andere e Initialfunke fir e Initiative vor Ort. D Muettersproch-Gsellschaft stellt fir sonigi Ereignisse gern Werbematerial zur Verfügung, wie etwa elteri Hefтли un Ameldefomulare.

De Thomas Demattio jedefalls isch voll-uf zfriede gsi mit sinere Aktion. S Thema Mundart sei guet agnumme wore un häb fir viel Gsprächsstoff gsorgt. So solls sii.

Friedel Scheer-Nahor



Interessierti bim Läuse in de Wörterlische. Im Vordergrund Hefтли zum Schmökere. Fotos: Thomas Demattio

## Cego-Artikel – Verfasserin nit unbekannt

S letscht Hefтли „Alemannisch dunkt üs guet“ isch rechtzittig ruskumme un verschickt wore. Aber es isch leider e ziemliche Lapsus passiert: Bim Cego-Artikel het d Verfasserin gfehlt. Des wird jetz nachgreicht: Er isch gschriebe wore vun de Sabine Abele-Hipp.



Cego-Expertin Dr. Sabine Abele-Hipp. Foto: privat

So ebbis isch peinlich, aber wenn ebbis druckt isch, kammers ebe nimmi ändere: Bim Cego-Artikel uf de Sitte 59 bis 65 im Heft 2023/1 isch fascht alles perfekt gsi. Nur het d Redakteurin vergesse, unter de Artikel de Namme vu de Vefasserin z schriibe. Des isch deshalb bsunders unangenehm, wil des im Grund unser einzigi „Bezahlung“ isch. Denn in allere Regel sin mir firs Hefтли druf agwiese, dass es Autorinne un Autore git, wu ihre Beitrag zum Abdruck zur Verfügung stelle, ohni dass si Geld velange. Deno sott doch wenigstens ihre Namme unterem

Artikel stoh. Wege dem wird des jetzt an dere Stell nachholt, vebunde mit de große Bitt an d Autorin, Dr. Sabine Abele-Hipp, die Nachlässigkeit z entschuldige. Glichzeitig nemme mr des zum Alass, ihre e paar Froge zue ihre Person un ihre Leideschaft Cego z stelle. D Froge stellt d Friedel Scheer-Nahor.

**Frau Abele-Hipp, Sie kommen aus Konstanz. Können Sie uns kurz etwas zu Ihrer Person und Ihrem beruflichen Hintergrund sagen?**

**Abele-Hipp:** Geboren bin ich in Freiburg im Breisgau, eigentlich bin ich also „e Freiburger Bobbele“. Zum Studium der Geschichte und Politik zog ich nach Konstanz, wo ich meinen Mann kennen lernte und „hängen blieb“. Meinen Freiburger Zungenschlag habe ich bis heute behalten und mische ihn unter das hiesige Seealemanisch.

**Sie spielen selbst gern Cego. Wie kam es zu dieser Leidenschaft?**

**A.-H.:** Während des Studiums habe ich mich auch mit der Geschichte Badens beschäftigt und irgendwann fanden einige Kommilitonen und ich die Erwähnung des Kartenspiels „Cego“. Das hat uns neugierig gemacht, wir haben nach Regeln gesucht und angefangen zu spielen.

**Sie haben sich auch wissenschaftlich mit dem Thema Cego befasst. Welcher Art waren Ihre Studien und konnten Sie auf Vorarbeiten zurückgreifen?**

**A.-H.:** Zu meiner Studienzeit gab es kaum Niederschriften der Cego-Regeln außer von Friedrich Schlager. Cego wurde und wird an den Spieltischen erlernt und die Regeln mündlich weitergegeben. Erst in den letzten Jahren finden sich im Internet einige schriftliche Regeln mit regionalen Varianten oder Online-Spiele.

Nach vielen Jahren der Unterbrechung nahm ich meine wissenschaftliche Arbeit wieder auf und beschäftige mich seitdem intensiv mit Spielkarten, besonders den gemalten Tarocchi. Tarocchi und auch das Cego gehören zu der Spielkartenfamilie des Tarock mit der Trumpfreihe, vier Farbsätzen von Hofkarten König, Dame, Reiter, Bube und einer verschiedenen Anzahl von Zahlenkarten. An der Universität Konstanz besuchte ich ein Seminar über Spielkarten, in dessen Rahmen auch die Erfassung des Artikels über Cego entstand.

**Haben Sie eine regelmäßige Cego-Runde, mit der Sie spielen?**

**A.-H.:** Inzwischen spielen wir in der Familie Cego. In meinem Wohnort Dingelsdorf nahmen mich die Feuerwehrmänner in ihre Runde auf. Bei Veranstaltungen im Freilichtmuseum Vogtsbauernhöfe spiele ich mit der Gruppe der Muettersproch-Gsellschaft aus Hausach. Das sind alles „alte Hasen“ im Cego-Spiel und meine wissenschaftlichen und theoretischen Kenntnisse wurden in diesen Spielrunden ziemlich durchgerüttelt, ich habe an diesen Spieltischen noch viel dazugelernt.



... Drei zählenden Trümpfe in der Version der Firma ASS ...



... und in der Version der Firma FX Schmid. Fotos: Abele-Hipp

**Im Artikel im Heft 1/2023 wurden die höchsten Trümpfe abgebildet. Sie geben zu bedenken, dass sie aus einem französischen Spiel sind. Würde ein „zünftiger“ Badner nicht damit spielen? Und wo bekommt man badische Spiele?**

**A.-H.:** Das badische Bild (der Firma ASS) gestaltet als sogenanntes Tiertarock ist derzeit das gängige Spiel im Handel, dem entsprechend wird das badische Bild auch an den Spieltischen gespielt.

Die im Heft 1/2023 abgebildeten Trümpfe mit Zahlen in allen vier Ecken sind in Baden beim Cego nicht gebräuchlich, werden aber in Frankreich in einer Tarockvariante meines Wissens noch heute gespielt.

Das aus dem französischen stammende Kartenbild von Cego-Karten (der Firma FX Schmid) ist fast völlig aus dem Handel verschwunden. Für meinen Geschmack ist dieses Bild jedoch beim Spielen und Auf-

fächern der Karten in der Hand übersichtlicher als das badische Bild, weil sich vor allem die Hofkarten besser voneinander unterscheiden lassen.

Zur Verdeutlichung sind die drei zählenden Trümpfe des badischen Bildes (ASS) und der französischen Tradition (FX Schmid) hier abgebildet.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen, ich glaube ein „zünftiger Badner“ spielt Cego, egal mit welchem Kartenbild!

**Wie schätzen Sie die Zukunft des Cego-Spiels ein? Gibt es genügend Nachwuchs in diesem Bereich?**

**A.-H.:** Diese Frage ist aus meiner Sicht schwierig zu beantworten, dazu müsste man an die Spieltische in Baden schauen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## Neues Cego-Blatt

Nach mehr als 100 Jahr het sich e jungi Grafikdesignerin erbarnt un e neus Cego-Blatt gschaffe. Als Motive het si sich „lebendi Vorbilder“ usgsuecht.



Original un Abbild - de Martin Wangler fungiert als Gstieß.  
Foto: privat

D Fox Schwörer us Titisee-Neustadt, e freischaffendi Grafikdesignerin, het e Faible firs Cego un het sich immer gwunderet, wurum des typische Schwarzwaldspiel kei Schwarzwälder Blatt het. Dem Zuestand het si jetz e End gmacht un het e neus Cego-Blatt entworfe, wo heimischi Tiere un Trachte drin vearbeitet sin. Bsunders wichtigi Karte het si lebende Persone gwidmet. So isch d „Geiß“, also d Karte mit em Einser druf, em Achim Laber gwidmet. Der het sich nämlich - nebe sinere Funktion als Feldberg-Ranger - als Cego-Sachverständiger e guete Ruef erarbeitet. Un au de Martin Wangler, Kabarettist un Schauspieler, isch über si Heimatort Breitnau nus bekannt defir, dass er s Cego-Spiel förderet, wo er nur kann. Jetz het ihm d Fox Schwörer de Gstieß gwidmet, denn als Musiker tritt de Martin Wangler jo au uf, zwar nit mit de Giige, wie de herkömmlich Gstieß, aber mit em Akkordeon.

Online bestellen bei:  
[www.schwarzwaldcego.de](http://www.schwarzwaldcego.de)  
oder [www.hochschwarzwald.de](http://www.hochschwarzwald.de)



S neue Schwarzwälder Cego-Blatt.  
Foto: Fox Schwörer

Die Karte sin in ere bsunders stabile Usstattung hergestellt wore, dass si au vieli feuchtfröhlich Spieler am Biertisch iberstehn. Si könne direkt bi de Fox Schwörer bstellt werde un e Spiel koschtet 30 Euro.

*Friedel Scheer-Nahor*

## Weihnachtsguetsle vum Boddesee

Im Heftle 1/2023 uf de Seite 58 hon i vu de originelle Verpackung vu de Bäckerei & Rösterei Heimatliebe mit schwäbisch gefärbtem Dialekt brichtet. Mir hond erfahre, dass die Firma glei reagiert hot, und es etz uf Weihnachte feine Guetsle mit seealemanische Nāme gieht, die „Bsundre Lausbuebe mit Schoklad“ und „Vanillgipfele wie friener“ heißed. Do will me doch glei e baar Vesucherle mitnämme!

Die Bāpperle zeiged, dass de Firmenname au Programm zu de Boddesee-Region isch.

*Claudia Reimann*



Fotos:  
Heimatliebe,  
Allensbach

## Weihnachtsguetsle

Butterguetsle, Weihnachtsschtolle,  
Zimtschtern, Linzer, Schpringerle,  
Lebküech, Gipfle, Bisquitrolle ...  
Selle Düft vefiehret d Fingerle:  
Du ziersch di no un sesch, wirsch z dick,  
doch glei druf mampfeschtick um Schtick  
un denksch, e Jährle älter bisch -  
un s isch so schä, dass Weihnacht isch.

Weihnachtsliedle, Glockeleite,  
Kinderjubil, Fleeteschpiel,  
Erinnerung a d Jugendzeite:  
De Josef warsch bim Krippeschpiel.  
Vedrucksch e Trän, du bisch zmol griehrt,  
en Hauch vu Kindheit hosch grad gschpiirt -  
un denksch, e paar Jahr älter bisch,  
un s isch so schä, dass Weihnacht isch.

D Kerz azinde, d Botschaft heere,  
besinnlich, friedlich hocksch etz do.  
Ko Mensch derf do dei Weihnacht schtöre.  
Me muess di etz mol Mensch sei lo.  
„O Dannebomm“, so heersch dirt singe,  
un bildsch dr ei, dass d Gleckle klinge  
un denksch, egal, wie alt de bisch:  
S isch halt schä, dass Weihnacht isch.

*Wolfgang Müller-Fehrenbach*

## Babule-TV Alsace – e vorbildlich Sach

Im Elsäss gits sit 2021 e Gruppe vu drei junge Rentner, wu in professioneller Art Videos produziere, in dene Gspräch mit elsässische Kulturschaffende uf Elsässisch gfuehrt were. E Blick in des Programm, wu uf YouTube zeigt wird, lohnt sich au fir uns hänne vum Rhii.



S Trio vu Babul TV bi Ufnahme mit em René Egles.

„Babul TV“ so heißt de Kanal uf YouTube, wo e Team vu drei Frejnd gründet het. De Marc Boutonnet, ehemaliger Fotograf mit professioneller Uusrüstung, isch de Initiator vu dem Projekt gsi. Er wird unterstützt vum Raymond Piela, der u.a. fir de Ton zuständig isch. Vor de Kamera isch de Pierre Heintzelmann z sähne, wo sich mit em Gascht in Elsässisch unterhaltet.

Des bsundere an dene Videos isch, dass mr merkt, dass des Trio sich viel Zitt losst fir des Projekt. Des betrifft d Vorbereitung mit de Uswahl vu de Froge un em Vorlauf, wu soneme Gspräch gä wird. Em jeweilige Gascht wird mit viel Empathie begegnet. Froge were manchmol anhand vu Fotos gstellt, wo de Gascht kommentiert. E ander Mol entwickelt sich s Gspräch wie vu n el-lai anhand vu Ereignisse us ihrem Läbe. Es isch e erklärtes Ziel, dass e Vertraue entsteht zwische nem Gascht un em Interviewer, wie

de Pierre Heintzelmann ime Beitrag mit em Sender France 3 verotet. Aber au s Fertigstellung vu dene Videos koschtet viel Zitt. Wil mit drei bis vier Kameras ufgnumme wird, kann fir e munteri Abwechslung im Video gsorgt were. Des bedittet aber au viel Arbet bim Schniide vu dene Videos.

Bis jetzt hen die drei Videomacher hauptsächlich Gäscht usem untere Elsass interviewt. E Interview mit de Huguette Dreikaus, wu ans Herz goht, isch debii, in dem si vu ihrem schwierige Weg in ihri Bühnelaufbahn vezellt. Aber au viele andere Künschtlerinne un Künschtler, wu bi uns regelmäßig uftrette, wird e Video gwidmet. So wird de René Egles befragt, ebese wie d Isabelle Grussenmeyer, de Armand Geber, de Serge Rieger oder de Roland Engel. Mitem Roger Siffer gits sogar zwei Videos, e Teil 1 un e Teil 2. Mr erfährt interessante Einzelheiten, beispelswiis, dass d Isabelle Grussenmeyer

er vum René Egles entdeckt wore isch. Bime Konzert vu ihm het sich d Isabelle als Zehnjährigi gemeldet, si könnt au elsässisch singe, was si spontan uf de Bühni bewiese het. Si hets schiints so guet gmacht, dass er si fir witeri Konzerte mitnumme het un so isch de Grundstein zue ihre Karriere glait wore.



Au d Nachbearbeitung bim Schniide vu dene Videos brucht e Huffe Zitt. Fotos: Babul TV

Des Trio vu Babul TV macht si Arbet ehrenamtlich. Si mache au nit explizit Werbung defir. Aber si hoffe druf, dass ihre Werk de Weg zum Publikum findet un vu dene wu s aluege witerempfohle wird. Es blibt z hoffe, dass si uf dem Weg e großi Fangemeinde entwickle un si noch lang Spass an ihre Ar-

bet hen. Mr findet si, wemmer in YouTube de Suechbegriff: „Babul TV Alsace“ iigit. Also aluege un wenns gfallt nit vegässe: teile, teile, teile. Oder, wie mr au sage kann: witerempfehle.

Friedel Scheer-Nahor

## Wer wird 2024 jüngstes Mitglied?

Im letschte Heftli isch einiges zue de Zuekunft vu de Mundart gschriebe wore. Des het de Herbert Nold us Offeburg zume Vorschlag animiert.

De Herbert Nold us Offeburg isch Gründungsmitglied vu de Gruppe Offeburg. Des heißt, dass er 1981 mit debii gsi isch, wu de damalige Präsi Klaus Poppen in de „Blume“ in Rammerschwihl Geburtshilf fir d Regionalgruppe „Offeburg“ gleischtet het. Lang ischs her un e sichtbar Zeiche fir die Zitt, wo vegange isch, isch d Asammlung vu de Heftli, wu in dere Zitt erschiene sin. Da im Jahr zwei Stuck ruskumme, sin es bi 42 Jahr genau 84 Stuck. De Herbert Nold het all die Heftli sorgfältig ufglobe. (Vielleicht sins au no e paar mehr, wenn er vorher schu agfange het sammle.) Jetzt het er die Idee gha, die Heftli am jüngste Mitglied z vermachte, wu im Jahr 2024 in d Muettersproch-Gsellschaft iitritt. Isch des nit e Angebot, wo

mr zueschlage sott? Also, Vorschlag an alli, wo finde, dass s Durchschnittsalter vu de Mitglieder vu de Muettersproch-Gsellschaft rapid gsenkt were sott: Strenge euch a un halte Usschau nach potentielle junge Mitglieder! Spreche Sie aa un vezelle-ne, wu es wichtig isch, dass si sich mit andere Dialekt-Liebhaber zsämmetue sotte, damit s Alemannisch e Zuekunft het! Un wer Interessant an dem Angebot vum Herbert Nold us Offeburg het un e jungs Mitglied wirbt isch ufgforderet, mit ihm Kontakt ufznehme. Bitte schriibe dezue an: [redaktion@muettersproch-gsellschaft.de](mailto:redaktion@muettersproch-gsellschaft.de). Mir leite es dann witer an de Herbert Nold.

Friedel Scheer-Nahor

## D Murre bleibt diesmol in der Ortenau

Au in dem Jahr isch wieder d „Lahrer Murre“ vergeh wore – mitem Ergebnis, dass alli fünf Priisträger im Wettbewerb uf Niederalemannisch schriibe.

Zum ölfte Mol sin am 30. Oktober 2023 in der Lahrer Mediathek d Priis im alemannische Literaturwettbewerb „Lahrer Murre“ vergeh worde – un zum erschte Mol stamme alli Priisträger us der Ortenau zwüsche Lahr, Offenburg, Kinzigtal un Achertal. „Hochalemanne“ hän anschiinend e (schöpferischi?) Paus gmacht. Me het aber gseh und ghört: Au im „Niederalemannische“ gits großi sproochliche Unterschied: Der Gutacher Wendelinus Wurth schwätzt un schriibt ganz anderscht wie d Kappelrodeckerin Anita Vogel. Beidi hän in de Disziplin „Prosa“ e zweite Priis gwunne: Dr Drey-Verlagsleiter Wurth mit „Im Paradiis“, die umtriebige (Wort-) Künstlerin Anita Vogel mit ere „Zeitreis in min Heimatdorf“. Alli zwei Gschichte hän sehr viel Tiefgang. „Im Paradies“ isch e Hommage uf

de (mittlerwiil verstorbene) Vater, wo in un mit der Arbet in sinem Garte, zwüsche Rosesträuch un Fiigebaum si fescht Struktur un Z'friedeheit findet. D Anita Vogel nimmts Publikum mit uf e begeischerte Spaziergang durch ihr Heimatdorf, was ganz un gar geprägt isch vo de Hex vo Dassenstein.



Fünf glücklich Gwinnerinne un Gwinner: Heidi Ockenfuß, Wendelinus Wurth, Anita Vogel, Willi Keller un Gerlinde Marquardt (v. l. n. r.). Foto: Heinz Siebold

Wieder anderscht, „lohrerdisch“, chunnt de „Ledschte Briäf“ von de Lahrerin Adelheid Ockenfuß deher. Au dodrin goht es um d Erinnerung an e bereits gstorbene Mensch, die lang vermissti ältere Schwester Getrud. E wehmütige Abschied, denn des Wiederseh un Wiederchennelehre vo

de zwei Buuretöchtere isch durch Krankheit und Tod vorzeitig beendet worde. Heidi Ockenfuß het es noch eme zweite Priis vor fünf Jahr jetzt zum erste Mol uf de erschte Platz gschaft.

Au im Fach Lyrik isch e Lahrerin erfolgreichi. Gerlinde Marquardt, sit über 50 Jahr als Übungsleiterin für Gymnastik in drei Lahrer Sportverein aktiv, het scho anderi Priis für ihre Gschichte gwunne. Bi de Murre isch ihr gereimtes Gedicht vom „Schwarzwald-Herbscht“ mit em zweite Platz belohnt worde. De erscht Priis het de ehemalige SWR-Journalist Willi Keller für si Werk „Iigweggedes“ kriegt. Es sig „eine Elegie – ein Klagelied - auf Verschwundenes, von den Menschen Aufgegebenes“, het de Juror Ludwig Hillenbrand in sinere Laudatio gsait. Aber chuun macht me de Deckel vo alte Weckgläser uf, no chunnt d Erinnerung und d Froog „Waisch no ...?“ hört nümme uf.

Usser em ehemalige Lahrer Lehrer Hillenbrand sin d BZ-Redakteurin Ulrike Derndinger und de friehere Sproochlehrer Stefan Pflaum in de Jury. Alles drei selber bekannti Mund-Art-Autore. Usgrichtet worde isch d Murre-Priisverleihig wieder vo de städische Mediathek in Lahr. Sit em Summer stoht sie unter der Leitung vo Julia Fenstermacher, e gebürtigi Schuttertälerin. Moderator Heinz Siebold het chönne d Gemeinderätin Dorothea Granderath als Vertretung für d Stadtverwaltung für e Grueßwort begrieße. De Helmut Dold allgemein als „de Hämme“ vo Kuhbach bekannt, het mit samtiger Stimm un glo-

ckeheller Trompete musikalische Akzente gsetzt – am Vorabend vo sinem 65. Geburtstag.

Heinz Siebold

### Die Murre-Preisträger 2023

#### Lyrik

1. Platz: **Willi Keller**  
Offenburg
2. Platz: **Gerlinde Marquardt**  
Lahr

#### Prosa

1. Platz: **Heidi Ockenfuß**  
Lahr
  2. Platz: **Anita Vogel**  
Kappelrodeck
- Wendelinus Wurth**  
Gutach



## ligwegddes

Mit de Zitt...

... henn sia d'Obschdboim gfälld:  
Ringlodde, Pflumme, Mirabelle.  
Hesch nix mäh summe un brumme häre.  
Un in de Kuechi hett's nimmi noch Safd  
un Schlecksel gschmeckd.  
Un de Härd un de Bode henn nimmi  
kläbd.  
Sia henn's so welle.

... henn sia de Kuechischronk groimd.  
D' läri Wuurschdbichse henn sia  
weggeworfe.  
D' Gläser zum Iiwegge henn sia  
in de Keller drage.  
Sia sin uffem alde Holzregal vastaubd.  
Sia henn's so welle.

... henn sia ä Grundschtick vakauafd.  
Vum Geld henn sia s' Huus  
nei moche losse.  
D' Schindle weg, 's Fachwärig vabutzd.  
De Kachelofe rus, ä Eelheizung ni.  
Sia henn's so welle.

... henn sia s' Bächli vorm Huus  
zueschidde losse.  
Hesch nix mäh plätschere un gurgle häre.  
Ball isch ä Garasch dogschdonde.  
Un nit long dernoch ä großer Wage.  
Sia henn's so welle.

... henn sia alli Grundschticker  
zue Geld gmochd.  
Oi Huus nochem ondere isch uffzoge  
wore.  
Oins hett wia s'ondere usglued.  
Im Summer henn alli d' Rollläde raglosse.  
Sia henn's so welle?

... henn sia de Keller uffgruumd.  
Un selli aldi Gläser in d' Hond gnumme.  
Un monches henn sia uffgmochd.  
Un do debi isch ebbis frei wore.  
Sia henn's nimmi iifonge kinne.

Us jedem Glas sin iigweggdi  
Erinnerunge hochkumme.

Waisch no, henn sia gsaid ...

Waisch no, wia d' Mueder d'  
Mirabelle iigmoched hett.  
Waisch no, wia mer im Summer  
Hollunderschorli drunke henn.  
Waisch no, wia mer Himbeere  
un Johannisbeere zopf d henn.  
Waisch no, wia mer d' Walniss  
ussem Bächli gfischd henn.  
Waisch no, wia mer uns om  
Kachelofe gwärmd henn.

Sia schwätze Jetzed mäh vun sellem,  
was sia ghatt henn  
als vun dem, was sia henn

Willi Keller

## Schwarzwald-Herbscht

I glaub` - ebb`s risst an minne Schuh`,  
un minn`r Rucksack schnappt nach Luft!  
Minni Fieß, gän jetz kei Ruh`,  
denn drusse fächert Wand`r-Duft.

Näbl-Gitt`r, wiss un fahl,  
ditte schtill uf d`Nacht noch z`ruck.  
D`Sunn, schlicht sich schun tief ins Tal,  
suugt vum Näb`l Schluck fir Schluck.

Ufwärts schiege engi Pfad  
zu sellem wund`r-same Licht,  
wo`s grad, in sinnem Morge-Schtaat,  
silbrig-schill d`r Tau wegbricht.

Witt driwe glänzt ä Wasserfall,  
der rutscht moosklammi Felswänd rab,  
keit d`no mit-eme grelle Schwall,  
gisched-artig in ä Moor-See nab.

Vum-e Buckl gege-niwer  
winke schillrig, fascht wie g`ärbt,  
d`Äscht mit bunt`m Laub do-riwer,  
rot - brun - gäh, vum Herbscht vofärbt!

Schnell, haw-i dr Berg bezwunge,  
s`umjublt mi do jed`r Schtruch!  
Un vum Gipfl d`kiehle Lunge,  
leihe-mer - ihr frisch`r Huch!

D`no hocki in dr Berges-Schtille,  
guck Wolkefätze hind`r-här,  
wo luunig s Gipfl-Kriz v`r-hille,  
wie wänn des jetz -- grad needig wär!

Dunkli Schwarzwald-Danne-Zwiege  
guuge d`Noodle samft am Arm.  
Schnurschtracks vor minne Fieß nab,  
liege  
d`Schwarzwald-Däler, Schwarzwald-  
Scharm.

Deswäge risst`s an mine Schuh,  
dodrum - schnappt minn`r Rucksack  
Luft!  
Der isch jetz g`leert! - I gön-n-em d`r Ruh,  
un mir... s`Bier, s`Weckli, ... un Fleisch-  
worscht-Duft!

Gerlinde Marquardt

## Ledschder Briäf

Hallo, Gertrüd,

so hawi di immer begriäfst, wänn i di angruefe odr dir gschriewe hab, un nadierlig au bi minnem Bsuech.

Hit, bim allerledschde Briäf, will i unsri Heimetschprooch, 's Alemanisch, anwände.

Drbi hawi mit dr niä so babble kenne. Des hesch dü gar nid welle. Worum, hawi niä vun dr erfahre. I vermued, dass dr Heinz, dinner Mann, uns au gar nid vrschdande hätt, är isch jo us Oschtpreuße gsin un durch dr Kriäg in unsrer Gegend hängebliewe.

Dü hesch mi jo vun minnere Geburd an kännt, dü bisch jo schu viärzeh Jahr ald gsin, wu i gebore wore bin. Als Ledschdi vun Zehne bin i ellei uff d' Wält grabbelt, noch bevor d' Hewamm, unsri Dande Karlin, do isch gsin, selli isch nämlig noch uffem Fäld in dr Wisse Ruewe gsin, an sällem wiäschde, näwwlige 10. Novämber anne Nienzehhundertachteviärzig.

D' Mueder hett jo gewisst, wiä e Niederkunft vor sich geht. Nien Kinder hett si vor mir gebore, drum isch sie umme Elfi rum ussem Fäld heim un hett hald im Bett gwarded, bis d' Nadür minni Geburd usgleest un vollendet hett. D' Hewamm hett mi dann nur noch abnawle miän.



Nadierlig bin i kei Wunschkind gsin, dü hesch mr jo emol gsait, dass dü mich hesch miän versorge, will d' Mamme nid drzue in dr Lag isch gsin; wänn dü dich nid um mich kimmert hättsch, wär i iäwel dran gsin. Unsr äldeschder Brueder isch drei Wuche vor minnere Geburd mit nienzeh Jahr amme Hirntumor nooch langer Liidenszit verschorbe. Un des hett unsrer Mueder wohl so viel Kraft kosched, dass si eifach kei Muederliäwi fir mi hett uffbringe kenne.

Richdig känneglehrt hänn mir Zwei uns jo erschd anne Nienzehhundertisiwwene-sächzig, wu i dii nooch langem Sueche im franzesische Jura gfunde hab. Uffem Brunnerand in dr Ortsmiddi vum e kleine Derfli mit nur zwelf Hieser bisch ghuckt, un i hab di glich erkannt, wil dü dinni Hoor zueme lange Zopf gfloochde un dänne um dr Kopf rumgelegt hesch ghatt, so wiäs d' Fraue in unsrem Dorf dertemols trage hänn.

Un kuum bin i ussem Audo klettrd gsin, hesch mr au schun der erschde „Anschiss“ verbassd mit dr Froog, wurum i so schpod ankumme due, wu dü doch schun zwei Schdunde uff dem Brunnetrog hucke un uff mi waarde dättsch.

Bis derthin hawi dinni Gschichd jo nid kännt, i hab immer nur vun dr Mueder ghort, dass i noch e viärzeh Jahr älderi Schweschder hab, wu mit siwwezeh Jahr mid-emme junge Flichtling nooch Frankreich usgwanderd un nimmi heimkumme isch.

Erschd in zuenämendem Alder, als Erwachseni, hawi vrschdehn kenne, was dü alles hesch mitmache miän, wu dü als jungs Maidli mit eme Kind underem Härze Nienzehhundertefuffzig in des främde Land kumme bisch. Ohni diä fremd Schprooch zu kenne, ohni Freindinne un ohni familiäri Undrschditzung hesch dü des kleine Maidli ellei versorge miän. Dodefir isch minni Vrsorgung domols fir dich e guedi Lehrzit gsin.

Dinni viär Kinder sin in dinnere Kuchi am Disch ghuckt un hänn mi mit große Aue angluegt, will si jo in dr Schuel nur Franzesisch glehrt hänn. Awer diä Äldsched hettsgwagt, diä isch jo schu sächzeh Jahr ald gsin, diä hett alles, was si an ditsche Werter kännt hett, rusgschbrudelt un immr widr „Dandi, Dandi“ gruefe.

Uff dänne erschde Bsuech sin im Lauf vun dr Joohre viele widderi gfolgt, awer so richtig vertraut simmer niä wore. Fir mich

warsch hald e Främdi, i hab keinerlei Erinnerung us minnere Kindritz, wu dü drbi bisch gsin. Durch dinni Verzehlung vun friäjer hawi dann erfahre, dass dü au viel Schwäres erläwe hesch miän, un genau wiä ich als Jingschdi hesch dü als Äldeschdi kai Liäwi vun unsrer Mueder bikumme. Dü hesch au nur dr Vornamme gsait, wänn dü vunere vrzehlt hesch. Dass dü niä nooch dr andre Gwischder gfragt hesch, hett mr zeigt, dass es bi dir au gar keini gschwischerliche Verbindung gänn hett. Worum, do will i gar nid druff igehn.

Viele Briäf sin im Lauf vun dr Johre hin un här gschickt wore, i hab si alli uffghowe, und e mänchs Mol, wänns Heimweh nooch dr bsunders groß isch, hol i si rus un lies drin. Ganz lebändig hesch dü als dinner Alldag gschilder, hesch mi teilnämme lehn an dinnem Läwe. Wänn i als minner Bsuech ankindigt hab, hesch mr immr 's Gfihl gänn, dass i bi dir willkommen bin gsin.

Säller Guglhupf, wu de alle Samschdig bache hesch un bi unsrer Ankunft immr so härrlich dudet hett, dänne hesch awer niä fir mi angschnidde, do hawi immr bis am Sunndigmorge waarde miän, bisses e Schdickli drvun gänn hett. Jo, de hesch mr sogar als emol e Datz uff d'Dobe gänn, wänn i wunderfützig 's Kuchediächli lupfe und dänne guede Gschmack iisuge hab welle.

Doch uff eimol, us heitrem Himmel, hett's Schicksal zuegschlage.

Dü bisch krank wore, schwär krank, hesch viel opfere miän, un in däre schwäre Zitt

isch au ganz iwerraschend dinner Mann gschdorwe, där wu di viärefuffzig Johr begleided un underschdidzt hett.

Nooch sinnem Dood bin i sechs Wuche bi dr bliwe, dert hämmer uns e bissili anghärd, awer diä Vertrautheit, wiä mr si uns wohl beidi gwinschd hänn, isch eifach nid uffkumme. Au in däre Zitt, in „trauter Zweisamkeit“, isch immr e Dischdanz bliewe, will dü au dann noch nur Hochditsch mit mr babbelt hesch.

's git hald bi uns kei „Weisch noch?“, keini gemeinsami Erläbnisse vun dr Kindheit, keine Wihnächte, wummer mitnander fiere hänn kenne. Es fiehlt sich an, als wäre mir in zwei verschiedene Familie uffgewachse.

Dinner siwwejährige Kampf gege diä schwäri Kranket isch umesunschd gsin, denne hesch dü leider nid gwunne. Amme schdrahlende Summersunndigmorge hesch dü dich ellei uff dr Weg „nach owwe“ gmacht un bisch mit eme kleine Lächle im Gsichd fir immr igschlofe.

Bi dinnere Beerdigung isch mr's klar wore, dass des wohl dr ledschde Bsuech in dem kleine Derfli, des wu fir dich niä e rächti Heimet wore isch, wurd sin. Un so isches au. Sitt sällem Dag bin i nimmi driwwe gsin.

D'ledschd Erinnerung hett sich in minnem Hirn igfrässe: Wiä i aluege hab miän, wiä si di in dinnem wisse Sarg in dr brännende Ofe gschoowe hänn, wu din irdischer Kerwer vum Fier umfange wore isch. In Frankrich isch des nämlig Modi, dass mr bi däre Zeremonie vorem Ofedirli schdehn blibt un sich nomol vrabschieded.

Uff dr Heimfahrt isch e kurzes, kräftigs Gwidder rakumme, un drnooch hett sich e wunderscheener, großer Rägeboge bildet. I bin an dr Fahrbahnrand gfahre, hab anghalde un nuffgwunke un drbi briält: „Jo, bass ruewig uff mi uff!“

Gertrüd, in minnem Härze hesch dü immer e Platz. I fiehl mi au jetzert, wu i eifach, wänn au nur uffem Babier, mit dr babbelt kann wiä mr dr Schnawwel gwachse isch, so nohd bi dr wiä noch niä.

Un in viele Situatione un Momänter, wu i e gueder Rot bruche due, verzehl i dr, was mi ploogt, un dann frog i di in Gedanke: „Gertrüd, was dätstch dü mir roode?“

Heidi Ockenfuß

## Zeitreis in min Heimetdorf

Min Heimetdorf lejt im Norde vum niederalemonnische Sproochraum. Jawoll, unser urig Alemonnisch wurd hit immer noch pflägt un gschwätzt. Awer d Zitte hän sich verändert un irgendwiä au s Sproochgfühl, wenn ich so zruck denk in die 1950er Johre, wu ich noch ä kropfiger Boorzer gsii bin.

Domols hätt kei Kappleri un kei Kappler Hochditsch babbelt, nei, nur stilechts Kapplerdaal-Alemonnisch. Un domols schu isch Kappelrodeck ä tourischtischer Geheimtipp als Weingemeinde un Luftkurort gsii, awer nur bäsi Zunge hätte Kuhlufort gsait. Mitunter sin Usflugsgäsch mit so me Sambazug iitroffe. Des war ä Donzzug, mit Donzwage un Rumba, Samba, so dass alli schu beschwingt un oogheitert om Bohnhöfl ookumme sin. Per Dorfmusik un mit ä me Glas „Hex vom Dasenstein“ sin sie begrüäst wore, un jetz wott ich om liabschde mini Leser iilade, mit mir im Geischt durch die hischtorschi Gasse z streife, so wie wenn s noch friagher wär.

Erscht ämol geht's s Unterdorf nuf bis zum domols schwer belebte historische Ortskern, wu d Kirchhofer Lisl ihr kropfige Spielsache-Romschlädele ghet het, usgschlage mit Purpursommet, niedrig bis zum Beertzl oobummere. D Großi hän schu s Gnick iizige miaße. Vollgestopft war s Lädele mit Bubbeküche, Bäre, Buppeschäße, Päper, Donzknöpf un Endewackele. Un in des Kinderparadies het au die Frau nii basst: wie usm Märchebuech rus ghopst, kropfig, rund, mit rote Backe, purpurigs Sommetkleid, ä wißes Häubl so hoddlätz uff, dass

ihr schwarzer Struwlwuschl wie Herdbutzwoll mit wißem Riffe rusgfazlt isch. Hab sie in Erinnerung als ä hupfigs Donzknöpf, so ä drillerigs, umnäwelt vun Düfte us m Orient.

Mir Zeitreisende gehn jetz om Steinerne Kriz vorbej, steuere d Kurv oo zum Bunnefende-Beck für ä Guck voll Bretschle, frej nach de Kappler Poesie: *Gudden Oowe Schätzl / kauf mir au ä Bretschl / un ä Schoppe Win dezue / odder ich sag dir Lumpebue*. Dann däs s Dorf nuf gih Richtung „Acherdeeler Dom“, bewaffnet mit Schneckenudle vun s Schniederbotte Bachstubb. Neue droo het s Howsmonns Dekla Fade verkauft, Woll, Stickgarn un Straminnodle. Was isch domols noch gnoodelt, ghäkelt, gnait, knittaxd, gstrickt, gstickt un gflickt wore!

Als widderscht gähts s Dorf nuff, ons Brummers, ons Otsches, om Engel, om Schlappe, on de Linde un bi de Ochsewirti vorbej, rechts de „Achertäler Dom“ und links von de Hauptstoß d Acher, wu in de Eweni dusse in de Rhin nii mündet.

Bi de Nepomuk Figur, bim Bruckeheilige sott ma om beschde bis Rebstockwirts Hugo iikehre, denn nu hämmer gschaft vum linke ufs rechte Acherufer z kumme. Wer jetz z tief ins Glas guckt, riaft villicht: *Hilfe! Ich bruch ä Doktor!* Awer nei, nit die Hex huckt ihm im Nacke, ähnder de Surrompfer Win vum Donzwage. In Kappl het s drej Dokter gent, und fidel wie mir Kappler sin, isch die Ärzte-Uswahl sogar lyrisch gsii: *„Isch dir's schwombelig un schwach, / gäh zum Dokter*

*Kaldebach. / Wurd's na immer ärger, / geh zum Dokter Jörger. / Un wenn de meinsch, jetz nimmts di, / na gäsch zum Dokter Zymny“.*

Nachm Rebstock hoff i, dass ihr d Ondiviekurv noch packe, denn in dere Kurv kann s eim schu mol drille. Un do geht's na in d under un öwer Riewelsgass, vorbei ons Bruckebecke und om Beckenaz, on de Schätzlmarie, on s Gruuslers un on s Pflowers un so geht s grad widderscht in Kappl umänonder, wu s Spundedraiers wuhne, d Bummernurschel, s Giinschtjeerge, de Lip-seschriner, de Schnekeschriner, de Ölschriner, de Besemichl, de Schniederlichl, de Striwl-schnieder, s Ki-Dunnis, s Bria-Dunnis, s Mayenaarze, s Urweles, s Kräddeles, s Basalis, s Bibbeleschmidts, s Röschebäffels, s Färwesteffes, s Wonzenauers, s Griaßhauers, s Bunnefazis un s Heidebasches. Kummerner durchänonder? Macht nix, simmer doch im ä Hexedorf.

Die Verwundlung vun Husnomme in Nummere geht uf de Napoleon zruck. Long hän sich die Nämme noch erhalte, sin awer hit zum große Deil usgstorwe.

Wahrschins so ald schu isch de Nomme „Kleinparis am Acherstrand“. So heißt nämlich Kappel als alemonnische Fasenthochburg, wu unser Hexewin bsunders gern zwitschert wurd, in 14 Wirtschafte bi domols 3000 liwuhnter, ass jo keiner verduuscht!

Un des alles in dem Ort, wu ä magischer Win wachse losst, Gold prämiert sogar. Des hätt sich die Kappler Hex als aldi Alchemischtü nit traime losse. Un de „Schmuzig Durschti“, der isch unser Woodstock-Feschdival vun de Kappler Hexe.

Immer widder geht vun de Ortsmitte us de Blick hoch nuf, üwer d Rāwe bis zum Schlossberg mit dem neigotische Schloss Rodeck, wu friagher ä Burg war. Oder uf de Kapplberg nuf gegenüwer vum Schloss, wu middle in de Rāwe ä Findling us de Iis-zitt lejt, de Dasestei. In dere Kuliss spielt die Sage „Hex vom Dasenstein“, die vorher ä Edelfrollein vun de Burg Rodeck gsii isch. Die vornehm Dom het sich rusgnumme, mit ä me junge Winbuur vum Dorf dunde z poussiere. Entsage het sie nit welle, un desdrum het de Burgherr sie kurzerhond nusgworfe. Doch zu allem Elend owedruf het der Unstonesgemäße sie dernoch hucke glosst. Gonz ärmlich het sie na im Dasestei ghuust, verschrie als Hex, un des war ä großes Glück für de Kappler Win. Ja, Kappl isch vum ä sagehafte Glonz umschwebt: des arme Maidl, vum stiafvädterliche Vadder verstoße - un ihr Dasestei vum stiafmütterliche Gebirg usgsetzt!

Un noch ä Glonzzpunkt gits in Kappl owe druf: d Dorfbrätsch, d Nochfolgeri vum Schellebott, die jede Midda de „Sound“ vun Kappl ertöne losst mit „Amtliche Bekanntmachung... rundi Geburtsdä ... goldeni Hochzitte ... Sterbfäll un Trauerfeier ...“ Ja, die Dorfbrätsch isch sogar Onwärteri fürs Weltkulturerbe.

Für mich isch s ald Kappl us de Kindheit min alemonnisch Eldorado. So hab i s erläbt als kleiner Knopf, un so hab i s immer noch im Kopf: s alde Kappel wie ä Traum, oder wie ä Gefühl on Wihnachte, villicht sogar wie ä Reis in ä märchehafts „Hollbummere“.

Anita Vogel

## Im Paradiis

Des losst er sich nit nemme: De erscht Gang am Moriges nooch Kaffee, Schleckselbrot un Zeitung geht in de Gaarte. Zerscht bschout er d Rose, weiß noochher ganz gnau, weli Knoschp nej triiwe het, weli Knepfle schubal Bliete werre un weli kurz vor em Uf-gih sin. Un allewil het er d Rebschär debi un immer wider findet er ebbis, wu im nit passt, wu abschnitte werre mueß, ass er im Ideal neecherkunnt. Mr mueß d Ärwet halt sehne. Un natierlig nimmt er e Ros mit un stellt si in e Vaas uf de Kuchitisch.

Vun de Rose zum Fiigebaum, wu-n-er, des git er zue, letschtjohr zvil rumgschnitte het, nei, korrigiert er sich glich, d falschi Triib abschnitte. Er het erscht im Gärtner Pötschke-Kalender gläse, ass es mi m Fiigebaum grad anderschter isch as wie bi de hiisige Obschtbaim. Er trait awer änewä ganz ordentlich, de Fiigebaum. Nor kurz bim Kriesebaum vebej, schun e Methusalem, fascht zwei Drittel so alt wie er, ge luege, ob im Nischtkaschte Läwe isch. De Kaschte mueß jeds Johr putzt werre, ass die Meisle e Bliwi hen. Un d Stoore, die het er gar nit gern, die fresse m d Kriese weg, un len si halwer agfresse hänge – wenn si si winigschtens ganz täte fresse – awer allewil bloß schnaie. Nor ein, zwei Hampfle vun de Kriese in s Mul gsteckt, un debi an de Brueder, de Tuni, denkt, wu als d Kriese allewil mit de Steiner gesse het und nor, wenn er uf de Abtritt isch, wie des jedsmol kleppert het ... im Tuni sini Kriesekur ... er mueß grinse. Awer de Rescht Kriese mueß jetz au ra, sunsch sin si iwerrif, werre dirr un de Baum losst si falle. Un mr sot jo nix verecke losse.

Witer e Blick nuf am wilde Win an de Huuswand, do mießt mr au mol wider stutze, sunsch wachst er iwer s Dach, guet, ass er im Junior sowiso mueß ariefe, wege de Kriese, nor kaan er au grad de wild Win stutze, sunsch kumme am End d Schwälwle nimm, wu owe unter m Dach die zwii Neschter voll mit Junge hen un immer wider mim e Schnäweli voll hergfloge kumme. Nor heert mr kurz wie s lut wurd im Nescht un nor, wenn de Vater oder d Muetter wider furt isch, kehrt au wider Rueh ii im Nescht. D Glyzinie, wu au Wisteria heißt, wie er us em Pötschke-Abriisskalender weißt, die mießt mr au wider emol zruckschnide, die nimmt au iwerhand. D Heiwere un Hannstriiwle sten guet do, awer si bruche noch e wing, bis si reecht zitig sin.

Hintrem Huus geht s witer. Die Kiwi, sinner ganz Stolz, so hiiboge, ass er drunter e schättigs Plätzli het, wenn er wot usruehge uf em Bänkli. Die mießte au wider gschnitte werre, die vili Triib, die männliche, wu ke Frucht trage, die bringe jo nix, nemme bloß Saft eweg, die mien weg. Nomol e Grund zum im Junior ariefe. Un nor die Freid, wenn er die Fruchtgnoschpe zehlt, un nor die Enttäischung, wenn er veglicht mit letschtjohr, wu-n-er fascht doppelt so vil gha het. Awer au do weißt de Pötschke, ass kei Johr wie s ander isch, un ass nooch eme Rekordjohr wie letschtjohr die Pflanz au mol vedient het sich e wing uszruehge. De Salat steht au guet do, do mueß er dra denke, wenn s an s Mittaaesse geht, ass er do einer holt. Un s Krut isch au sowit, des git s dann morn oder iwer morn zum

Mittaa. D Ärwer, die sin rum, die mießt mr jetz abmaihe. Des kinnt er jetz grad schnell mache, vor s hit z warm wurd. Also d Sens gholt un mim Dume iwer s Blatt driwergfahre un gspiirt, ob si scharf gnue isch, kurz de Schlifstein e paarmol iwer s Blatt zoge un nor mim johrelang pflegte Schwung die Ärwer kepft. Nor s Werikzejg wider vesorigt, ass mr s wider findt, we-mr s brucht. De Biire geht s au guet, e Kischt oder zwii wurd s schu gä, grad gnue fir mich, denkt er. Un wenn sunsch noch ebber will, soll er halt kumme, ich traa s ne nit nooch. E paar Himbere veschnabuliert er, die sin morn au wider dra mim Zopfe. Awer der Kaki, der macht im Sorige. Der triibt wie e Wilder, het awer fascht ke Fruchtasatz. Au ganz andersch wie letschtjohr. Do mueß mr die jungi Triib au usgitze. Do mueß de Junior dra, nor rentiert sich s winigschtens, ass er kunnt.

De Rhabarwer isch au so guet wie rum, awer do het doch bigott wider e nejer Stock näwedra ustriiwe. Nor git s nächstjohr umso meh Rhabarwerkueche un Rhabarwermus mit Vanillepudding. Awer do die Ärbse, sait er vor sich hi, ich weiß nit, was mit dene los isch, die welle eifach nit. Des sin schu d zweiti, wun-i gsait ha disjohr, un wider isch nix. Degege die Tumate, do git s, die hen guet agsetzt. Un au d Paprika kumme guet. Des Ukrut awer, des mueß rus un ab demit uf de Komposcht. Der gheert au wider emol umgsetzt.

Wu-nr wider stihbliit, denkt er, do, s isch guet gsi, ass mr die Zitruunebaimle wider us em Wintergaarte nus in Gaarte gstellt hen, des tuet ne guet, des siht mr.

So, jetz isch guet, sait er sich, jetz geh i wider nii un liis d Zeitung fertig, ob am End wider ebber gstorwe-n-isch. Mir sin jo grad noch zwii vun de Schuelkamrade. Un hit Mittaa, do geh i uf de Acker un lueg nooch em Räächte. Ärdpefkäfer sueche un sammle un luege, ob d Bihler nit doch agsetzt hen, un luege, ob s trotz de Kruselkrankhet doch wider aständig Pfirschg git, so wie letschtjohr. Un de Nussbaum, jo, mit sellem isch au nit alles, wie s sot sii.

Un wenn er alles durich het, nor geht er wider heim, dert git s nor bstimmt wider Kaffee un Kueche. Un nooch em Kaffee geht er in Schopf un luegt, ob dert alles eso isch, wie s sot sii. Awer vor de Zeitung noch mit de Gießkann, si steht allewil gfüllt do, durich de Wintergaarte un dene Orchidee, Kaktusse un was weiß ich noch, e Spritzer gent.

Un denooch am Owes, nooch em Vescher nomol de glich Gang durich de Gaarte, wider mit de Rebschär un de Gießkann. So macht d Ärwet e Freid. S Paradiis kaan nit besser sii. Un nooch em Fernseh, vor er in s Bett geht, s Blättli vum Pötschke-Kalender abrisse un glese, was fir morn wider Nejs drufsteht.

Wenn der emol stirbt, het siner Gaarte-freind, selwer Gäärtner un e maniches Mool niidisch uf des, was er bim Freind siht, mol gemeint, nor bstimmt nit im Bett: Der fällt eifach emol um, bim Schaffe, im Gaarte.

*Wendelinus Wurth*

## D Alemannisch Wikipedia fiirt s Zwanzigjäährig

Die Intressensgemeinschaft, wu nach de Gründung fascht wieder iigschlofe wär, kann jetz zwanzigjäähriges Bestehe fiire.

Wie es do dezue kumme isch, vezellt de Jürgen Sutter (JS), wu selber au intensiv an de Alemannische Wikipedia mitschafft. Er het bejspielswiis defir gsorgt, dass die meischte alemannische Kulturschaffende in ere eigene Sitte uf de Alemannische Wikipedia vorgstellt were, e echtes Spezialgebiet vu dem Nachschlagewerk in unserem Dialekt.



*Die alemannische Wikipedianer al-Qamar, B. A. Enz, Freiguet, Gestumblindi, Pakeha, Terfili und vo de Wikimedia Schyz de Maurus Achermann. Si hen sich im November 23 in Friedrichshafe troffe. Quelle: Gestumblindi*

D Froge in dem Interview het d Kerstin Sonnebald vum Verain Wikimedia Schyz (WMCH) gstellt. Merci vielmols fir d Abdruckerlaubnis.

### Wie isch di Alemannisch Wikipedia überhaupt entstande?

JS: Im Septämber 2003 het dr elsässisch Informatiker Alexis Dufrenoy bi dr Wikimedia Foundation in dr USA aagfrogt ghaa, eb s au megli wär, e Wikipedia uf Elsässisch aazlege. Dodermit het s e hitzige Stryt in dr Internet-Gmainschaft gee: Brucht s jetz au no ne Wikipedia in allne Dialekt? Erscht wu si dr Wikipedia-Grinder Jimmy Wales sälber in die Diskussion yygschalte un si fir s Yyrichte uusgsproche het, isch dr Wäg fir di „Elsässisch Wikipedia“ frei gsii. Im erschte Johr isch aber nit vyl in däre elsässische Internetenzyklopedi bassiert: Dr Dufrenoy het mittlerwyli z Paris gschafft un het nimi der Zyt ghaa zum Artikel uf Elsässisch schrybe.

Wel s au sunsch nieme us em Elsass gee het, wu mitgmacht het, wär di Elsässisch Wikipedia fascht scho am Änd gsi, voreb si rächt aagfange het. Jetz hän aber anderi Dialektfän des Projäkt entdeckt: dr „Chlämens“ us em badische Rhyfälde, dr „Melancholie“ us em bayrische Allgai, dr „J. ‚mach‘ Wust“ vu Bärn. Si hän vorgschlaa, die elsässisch Wikipedia zuen ere Enzyklopedi fir alli alemannisch Dialekt uuszwyte. Eso isch im Novämber 2004 us dr Elsässische di „Alemannisch Wikipedia“ wore.

### Git s Anekdote, bsundersch glungeni Artikel?

JS: Aini vu dr schenschte Gschichte, wu ich in dr Alemannische Wikipedia erläbt haa, goht eso: Vor e baar Johr haan i ne Artikel iber s Dorf Saderlach gschribe, e Dorf im rumänische Banat, wu me bis vor churzem no Alemannisch gschwätzt het, wel s Dorf im 18. Jh. vu Sidler us em Hotzewald uus grin-

det woren isch. Wel s kai Bilder vu Saderlach uf Wikimedia Commons gee het, haan i bim Verain vu dr ehmalige Saderlacher, dr „Heimatortgemeinde Saderlach (HOG)“, aagfrogt, eb si Foto fir d Wikipedia unter ere freie Lizänz chennte z Verfiegg stelle. Dernäbe haan i au no gly gfrogt, eb eber vu ihne au dr Artikel in dr alt Dialäkt vu Saderlach chennt ibersetze, wu am Uustärben isch. Bilder unter ere freie Lizänz haan i eso kaini kriegt, aber d Theresia Weisenberger vu dr HOG het si an d Arbet gmacht un dr ganz umfangrych Artikel, wu ich im Dialäkt vu Opfige gschribe ghaa haa, ins Saderlacherisch ibersetzt. Wel i also allno kaini Foto ghaa haa, haan i au no uf dr rumänischsprachige Wikipedia aagfrogt, eb dert eber chennt Foto vu Saderlach mache. Un do het si ächt eber vu Temeschwar (Timișoara) gmäldet, wu druf uf Saderlach gfahren isch un e Hufe Foto gmacht het. Jetz git s e schene Artikel iber Saderlach, wu dytli umfangrycher isch wie di nämlige Wikipediartikel uf Deutsch oder uf Rumänisch, mit neie Foto un derzue au no im alte Dialäkt vu Saderlach.

### Wie vyl Lyt mache in dr Alemannische Wikipedia mit?

JS: Hit ischs e ängere Kraiss vu villicht fimf bis zeh Lyt, wu in dr alemannische Sprochversion vu dr Wikipedia aktiv sind. Im Lauf vu dr 20 Jahr hän do aber Hunderti us allne Gegnige vum alemannische Sprochraum Artikel gschribe. In dr Alemannisch Wikipedia findet me Artikel uf Elsässisch, uf Kaiserstierisch, uf Markgreflerisch, uf Bodesealemannisch, uf Schwäbisch, uf Züritütsch, uf Bärndütsch, uf Wallisertiitsch,

uf Vorarlbergerisch. Sogar us em italienische Piemont het en Autor Artikel bydrait, gschribe im Walserdialäkt vum chlainen Derfli Alagna Valsesia.

### Wie reagiere di Schriftdytsch-Schryber un -Läser uf eire Artikel? Interessiere si si iberhaupt fir eiri Arbet?

JS: Diräkti Ruggmäldige vu Läserne un Läser kriege mer sälte, mir wisse au wenig driber, wie vylmol unseri Artikel wirkli gläse wäre oder wär si liist. Mir hän aber e baar Jahr lang Ruggmäldige gsamlet ghaa, wu uf andere Sprochversione vu dr Wikipedia oder au sunscht naime im Internet gschribe wore sin, un do het si zaigt, ass d Ruggmäldige fascht alli positiv gsii sin.

### Un wie gehn ihr dermit um, ass es eso vyl verschidene Dialäkt-Variante vum Alemannisch git un ass es kaini klare Regle fir d Schrybwys git?

JS: Bi uns chenne alli in ihrem aigene Dialäkt schrybe un mir lege au kaini Schrybregle fescht. Di maischte orientiere si aber in ire Rächtschrybig an dr gängige Dialäktliteratur.

### Was bruucht s zum Mitmache?

JS: Me mueß nume ne alemannische Dialäkt chenne, meh brucht s nit. Di tächnische Hurde, in dr Wikipedia mitzschrybe, sin rächt nider, des leert me schnäll. Un bi dr sunschtige Regle kriegt me schnäll Hilf dur d Lyt us dr Wikipedia-Community.

## Worum gratuliert mir niemes?

Immer wieder kunnt die Frog uf: Worum wird mir nit im Heftli gratuliert zue minem runde Geburtstag? Jetz bin ich schu so lang Mitglied un nie bin ich debii in de Rubrik „Mir gratuliere“. Anderi froge: Ich bin jetz schu 50 Jahr Mitglied un keiner het mir gratuliert. Des het folgende Grund: Es het vor längerer Zit e Beschluss im Vorstand gää, dass im Heftli nur sonige Mitglieder zue de runde Geburtsdäg gratuliert wird, wu entweder durch ihri künschtlerischi Tätigkeit oder durch ihre Funktion im Verein viele Mitglieder bekannt sin. De andere kann leider nit namentlich gratuliert werde. Denn bi ca. 2.200 Mitglieder, wu vieli devu sowieso iber 65 Jahr alt sin, isch es nit machbar, dass alli namentlich gnennt were könne. Zum eine miäßt vu alle s liiverständnis iigholt were, zum andere isch noch em Geburtstag in de Afangsjohr vum Verein gar nit gfrogt wore, d. h. mir hen nur

von etwa 740 Mitglieder s Geburtsdatum notiert. Mir könnte also gar nit alli berucksichtige. Dezue kunnt, dass durch d Ibertragung vu Mitgliederdate vu Karteikarte uf d elektronisch Version bi viele Mitglieder s Iitrittsdatum nit ibernumme wore isch, was bedittet, dass mir oft gar nit wisse, wie lang si schu Mitglied sin. Wededem het dr Vorstand scho vor Johre beschlosse, dass mr nit gratuliere, demit s kei bös Bluet git, wenn eim Mitglied gratuliert wird un im andere nit. Uns sin selbschtverständlich alli Mitglieder wichtig un pauschal gsähne fraie mir uns iber jede runde Geburtstag, wu unser Mitglied fiire kann, un iber jedi langjährig Mitgliedschaft, sei si 40, 50 oder gar 60 Jahr. Drum wünsche mr alle zsämme zue jedem Geburtstag: Viel Glick, Gsundheit un Wohlbefinde un noch lang Fraid an de Muetersproch-Gsellschaft.

*De Vorstand*

## Mir gratuliere zue de runde Geburtsdäg:

### 65 Jahre

31. Oktober

**Helmut Dold (de Hämme)**, Schuttertal

### 70 Jahre

27. September

**Wendelinus Wurth**, Gutach i. K.

16. Dezember

**Uschi Isele**, Opfingen

30. Dezember

**Hans-Jürgen Wehrle**, Simonswald

### 75 Jahre

12. August

**Hanspeter Wieland**, Überlingen a. B.

### 80 Jahr

8. August

**Stefan Pflaum**, Schallstadt

27. August

**Bärbel Brüderle**, Villingen

30. November

**Ursula Aberle**, Hausach

### 85 Jahr

18. Oktober

**Frank Dietsche**, Obereggenen

### 95 Jahre

6. September

**Dr. Oskar Mangold**, Staufen

## D Seealemanne trauered um d Rosemarie Banholzer



Die drei H's het d Rosemarie Banholzer veantwortlich gmacht für e langs Läbe, nämlich: Haltung, Humor un Haferflockesuppe.  
Foto: Claudia Reimann

Unsre Rosemarie Banholzer (Johrgang 1925) isch am 29. Juli 2023 z Konschtanz gestorbe. Vu Afang a war se bei de Gruppe „Seealemanne“ debei und war durch ihre Gedichtle und Gschichtle s Ushängeschild für di hiesig Mundart – jo, sie isch es no immer. Mir hond e guete Freundin velore, dere s Alemannische am Herze glege isch. Wemme d Leut do am See wege de Muettersproch-Gsellschaft aschwätzt, hört me vu de Hälfte glei: „Gell, bei eu isch d Rosemarie Banholzer“. Sie hot also schwer dezue beitrage, dass de Dialekt wider en Stellewert kriegt hot. Dodefir simmere dankbar. D Rosemarie hot meh als 1.000 Lesunge landuf, landab ghalte, 14 Büechle und unzählige Kolumne im Südkurier und im

Konstanzer Anzeiger veöffentlicht. Au i de Badener Verein z Münche und z Hamburg war se en gern gsehne Gascht und hot vill Freundschaft mit de Mitglider dert pflegt. Sogar en „Fänele-Club“ (abgeleitet vum Wort „Fan“) hot se z Konschtanz ghet. Sie war halt en ufgschlossene Mensch, wo uf d Leut zuegange isch und au zueghört hot. Und us all dene Begegnunge hot se Kraft gschöpft und sind neue Idee fir Gedichtle entstande. De Alltag und was eim so beschäftigt, des wared Rosemaries Theme – und au en Deil vu ihrem Erfolg, denn d Leser hond sich selber entdeckt. Trotz de gesundheitliche Einschränkunge – sie war u.a. fascht blind – hot d Rosemarie bis Afang 2023 in ihre eigne Wohnung glebt. Ihre Gedanke, wo se beschäftigt hond, hot se no i ganz große Buechstabe ufgschriebe. Gern hot d Rosemarie uf ihre Schwarzwälder Wurzle guckt, uf d Großeltere mit de Uhrefabrik – au do giehts Gedichtle dezue. Au mächtig stolz war se uf ihre Familie, wo immer größer worre isch: Kinder, Enkel und Urenkel – au des kame nochlese.

D Rosemarie mit ihrem freundliche, warmherzige, liebevolle, mitfühlende und kreative Wese und ihre Heimatverbundeheit werred mir in Erinnerung bhalte.

Wahrscheins sitzt se mit ihre beide gschätzte Dichterfreund, em Walter Fröhlich und em Bruno Epple (wo zwei Woche noch ihre gestorbe isch) uf de Wolke 7 – und schwätzt und dichtet uf Alemannisch.

Claudia Reimann

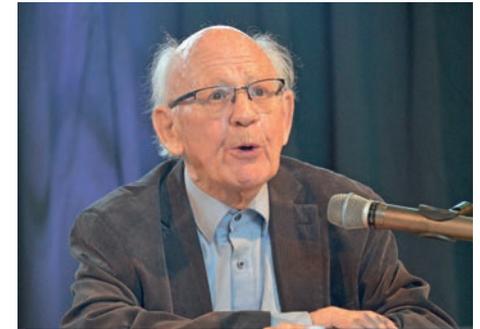
## Mir traured im Bruno Epple noch

D Nochricht vum z'letscht doch überraschende Tod vum Bruno Epple isch wie e Lauffeuer durch d Region am Bodensee glöffe. De letscht große Mundartdichter, Molerpoet, Theaterschriiber und Erschaffer vu berühmte Terrakotten isch am 11. August 2023 gestorbe.

Zum 88. Geburtstag isch er im Uftrag vum Bundespräsident mit dem Verdienstorden am Bande für si so einmaligs Lebenswerk gwürdigt worre.

Trotz verschiedene körperliche Iischränkunge war Epple bis in sine letzte Lebenswoche sehr aktiv und präsent. Erscht vor wenige Wochen war de Bruno Epple noch auf Inladung vu de Muettersproch-Gsellschaft, Regionalgruppe Hegau, zsämme mit em Mundart-Musiker Uli Führe in der Stadthalle Singen präsent, wo aber vu dem Dichter selber schon d Frog gestellt worre isch, wie des mit de Pfleg vu de Mundart denn witer go wird. Und das isch e Frog, uf die vieli Antworte nötig wäred.

Bruno Epple war vu Anfang a en bsundere Autor. Ufgwachse i Rielasingen isch er ins tiefkatholische Radolfzell als junge Lehrer kumme. Er hät d Kunscht scho lang in ihre Vielfalt entdeckt gha und hät sich könne mit sine viele Talente denn au als freie Künschtler behauptet. Schnell hät er im Seealemannische e eigene Handschrift entwickelt, hät it nu Prosabände, sondern au Theaterstück gschriebe. Aber au solchi Werke wie d Interpretation vu de Gartenverse vom Wahlfried Strabo uf de Reichenau ghöre zu sinem Schaffe. Un unbedingt erwähnenswert sin sine Uftritt zum Aschermittwoch, em



Bruno Epple bi sinem letschte Uftritt am 21. Mai 23 i de Stadthalle Singen. Foto: Walter Möll

Afang vu de Faszteziit. Dodefir isch ihm vo de Narvereinigung Hegau-Bodensee jetz au posthum d Heinrich-Rehm-Medaille verliehe wore. Im Juni het mr de Bruno Epple no gfrogt, ob er si anehme dät. Er häd sich laut Präsident Rainer Hespeler über die Uszeichnung gfreut „wie e kleine Bub“.

Au sei Malerei wie au die Tonfigure vu sine Krippe wared immer originär. Sine See- und Hegaulandschaften häd de Epple au in Winterstimmunge vestande, en so en bsundere Klang z gebe, wie mer des au i sine Lesungen immer wieder gspürt hät. Zum Bispiel, wo er im Mai i de Singener Stadthalle mit em Uli Führe nach de Wörter gsuecht hät, wo nu s Alemannische hervorbringe hät könne. Niemet hät dert g'ahnt, dass es sin letzte Uftritt hät werre solle. I sim Testament hät er d Gründung vunere Bruno-Epple-Stiftung verfügt und mit me bedeutende Stiftungskapital usgstattet. So wird sei Aadenke no lang wieterlebe.

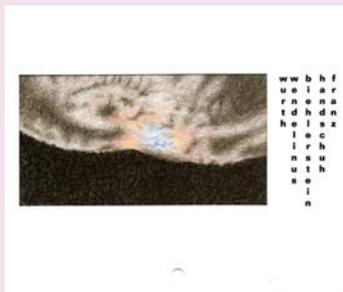
Quelle: Singener Wochenblatt vom 16.08.2023 (Oliver Fiedler)  
Übersetzung: Walter Möll

## De Biehlerstein

Im Drey-Verlag isch schu im letschte Johr e bibliophiles Kleinod ruskumme, e Leporello mit Haikus vum Wendelinus Wurth un farbige Zeichnungen vum Franz Handschuh. Beidi betriibe si jo, zsämme mit em Markus Manfred Jung, den Verlag in Gutach im Kinzigtal, der sich vorwiegend de Mundart-Literatur widmet.

Zue de Entstehung vu dem Leporello – des isch e Biächli, wo d Sitte wie bi-n-ere Ziehharmonika gefaltet sin – het de Wendelinus Wurth Folgendes vezellt: Ab un zue luegt er si Bestand an Haikus durch un het do debi feschtgestellt, dass er zum Biehlerstein – em Gutacher Husberg, wo in de Schriftsproch „Bühlerstein“ heißt – zahlriichi Haikus in sim Fundus het un dass er do druss ebbis mache könn. Er het de Franz Handschuh gfrogt, ob er d Illustration beitrage könn. Der het deno nach Fotos vum Biehlerstein vum Wendelinus Wurth un em Matthias Veit gschaft, indem er si uf Schwarz-Wiss kopiert un uf veschiedeni Arte nej koloriert het. So isch es zue dem Leporello kumme, wo des Thema in 15 veschiedene Variatione agoht.

Schatten un Liächt, Farbspiele um Dunkel un Hell ziäge sich durch die Haikus un s Gliiche schlegt sich au in de Zeichnungen nieder. *mich friert s an d ohre / un au de biehlerstein setzt / d wiss zipfelkappe uf* dichtet de Wendelinus Wurth un uf de Zeichnung vum Franz Handschuh kammer e Berg mit wissere Kappe erkenne. De Biehlerstein vor allem zue Nachtzitt losst bim Wendelinus Wurth d Kreativität sprudle, denn immer wieder beschribt er ihn mit sine optische Mitspieler wie Mond oder Stern: *langsam verschwindet / de muund hinter m*



Wendelinus Wurth/  
Franz Handschuh  
biehlerstein  
15 arten den berg zu betrachten

ISBN: 978-3-948482-14-5  
Drey-Verlag

12 Euro

*biehlerstein / macht ne noch schwärzer*  
heißt es do ei Mol, un e ander Mol:  
*iwere m biehlerstein / de groß wage*  
*fahrt glich naa / zum vogtsbuerehof.*  
Aber au d Wolke un de Näbel reize zue  
Assoziatione: *e wissere welkli / iwere m*  
*biehlerstein sahne / uf minem kaffee.*

Des Biächli isch e künschtlerischi Koschtbarkeit, wu viel z schad isch zum im Buecherregal z verschwinde. Mr kann es eifach ganz ufklappe un an d Wand hängge. No kammer sich uf ei Schlag an alle fuffzeh Zeichnungen un Haikus erfraie un drüber staune, wieviel Sitte mr doch einem Sujet abgewinne kann. Un s wird nit langwillig.

Friedel Scheer-Nahor



Wendelinus Wurth  
Niemer heebt s

ISBN 978-3-948482-24-4  
Drey-Verlag, Gutach

20 Euro

## Zwei Welte in eim Buech

Im neje Buech vum Wendelinus Wurth „Niemer heebt s“ begegne sich zwei Welte. Allerdings vemische si sich nit. Si sin ordentlich trennt, in e erschte un in e zweite Teil. Im erschte Teil, uf den de Titel vum Buech au gmünzt isch, isch überwiegend d Welt un die landwirtschaftliche Arbeit vu friähjer Thema, oftmals durch d Auge vu sim vor kurzem vestorbene Vadder betrachtet. Do were Arbeitsabläufe, Gwohnheite un Erinnerung beschriebe, au Gedanke, wu ufkumme im Gewährwerde vu de schwindende Kraft. Mer hert de Vadder wie im Selbschtgespräch, ganz bsunders im Text „Im Paradiis“, wu mr quasi an d Hand gnumme wird un mit ihm e Rundgang durch si Garte macht. (Der Text ghort im Übrige zue dene vier im Buech, wu sich „preisgekrönt“ nenne derfe un isch ab S. 67 abdruckt.) Aber

au im Titeltext „Niemer heebt s“ derf mr mitem zuckblickende Buur die ganze Weg ablaufe un si Flur erläbe. Mr erfahrt wie s gsi isch, mit Ross, Ochs un Kiäh z gschirre, mr kriegt e Ahnung vu de herte Arbeit, wu tagii, taguss gleischet het were miäße. Au d Veänderunge were agsproche, wu sich nachem Krieg mit de neje Maschine aabahnt hen. Aber ähnlich wie e buddhistische Mönch macht de Protagonist si Friede mit allem. S isch wie s isch, un niemer heebt s.

De zweite Teil vum Buech handelt au vu de Vegangeheit. Aber s isch d Vegangeheit vum Autor selber. Er nimmt ein mit an de Afang vu de 70er Johr un berichtet vu sinem Uslandsjohr, wu er als 16jähriger in Virginia/USA vebrocht het. Wil d Musik dert e großi Roll gspielt het, orientiert er sich im Vezelle an Titel vu Songs, wu zu sellere Zit wichtig fir ihn gsi sin. Er beschribt sich, si Gaschtfamilie, si Schuel un sini amerikanische Schuelkamradinne un -kamrade in ere unufgredte Wiis. Es isch spannend, e persönlicher Facette dodevu z erfahre, was mr us Literatur un Film vielfach präsentiert kriegt het, nämlich wie s Landläbe, grad au unter Jugendliche, in de USA zue sellere Zit veloffe isch. Es isch d Zitt vum Vietnam-Krieg gsi, wu langi Hoor noch als Zeiche vu Subversivität golte hen un rassistischi Diskriminierung zwar stattgfunde het, aber alles nit großartig thematisiert wore isch. Natirlich kumme au ganz persönlicher Erläbnis zur Sproch, wo de Autor de Vesuechung widerstoht, im Nachhinein Geschehnis anderscht iizordne oder z bewerte. So vezellt er, wie si ufere Fahrt ufem nächtliche Weg heim vume Konzert leerer Colaflasche usem Auto an Schilder gworfe un vebätscht hen. Oder wie er mit eme Freund uf ere Wanderung e Klapperschlange atrofte un wie de Kamrad si mit em Bengel totgschlage het. In dere Erzählwiis schließet sich de Kreis mit em erschte Teil vum Buech. Au do ischs wie s isch.

Friedel Scheer-Nahor

## Manfred Marquardt vum Uli Führe vetont

Was fir e Glücksfall fir d alemannisch Szene im Badische isch es doch, dass mir de Uli Führe hen! Er isch eso e vielsittige Künschtler, dass mr gar nit weiß, wie mr sini Vedienschte gwichte soll. Er isch Musiker, Komponischt, Texter, Autor, Moler, Zeichner un Videomacher mit ere Schaffenskraft, wu bewundernswert isch. Un immer wieder vetont er Gedichte vu alemannische Autore. S Werk vum Manfred Marquardt lit ihm do bsunders am Herze, denn er isch überzeugt devu, dass es sich lohnt, dass die Texte nit verschwinde. Der 1982 vestorbene große Dichter us em Markgräflerland het uns au hitt noch viel z sage un wege däm het de Uli Führe sit fünf Jahr dro gschaft, usgwählti Gedichter z vetone un neu z präsentiere. Zum 40. Todestag het er die CD rusbringe welle. Des het nit ganz klappt. Aber jetz isch si do! Un mit ermöglicht het des de Hebelbund Lörrach, wo des Werk finanziell unterstützt het. 21 Gedichter het de Uli Führe usgwählt, wo n er uf unterschiedlich Wiis musikalisch in Angriff gnumme het. Jazzigi Elemente begegne einem viel. Des isch sicher au im Sinn vum Manfred Marquardt, der de Jazz wohl gern gha het, wie de Uli Führe berichtet. Dass de Manfred Marquardt mit em sogenannte „Fortschritt“ ghadet het, wo in sine Auge s Verderbe vu de Erde un de Natur bewirkt het (hochaktuell!), wird einem an verschiedene Gedichter in dere Uswahl vedittlicht. So tickt im Lied „Noo de Zwölfe“ d Uhr erbarmungslos un untermolt d Botschaft: „S weiß niemes, wenn si Zwölfi schlot / un luschttrisch noh so gnau. / Luegsch aber d Welt a, weisch, wie's stoht, / so isch sie dod un grau.“ Ebeso handelt des Gedicht „Si schnäpfle“ vu de vezwiiflete Ohnmacht, wo de Dichter empfindet im Anblick vum Bauwahn un de Unterjochung vu de Natur durch die modern Gsellschaft. Die



Uli Führe / Hebelbund Lörrach  
Musik - Uli Führe  
Lyrik - Manfred Marquardt  
CD  
15 Euro, erhältlich beim Hebelbund  
Mail an: [kassenwart@hebelbund.de](mailto:kassenwart@hebelbund.de)

unterschwellig Resignation, wo im Gedicht mitschwingt, wird vum Uli Führe musikalisch treffend umgesetzt. Au s „Nachtgibät vome Oberburgemeister“ isch musikalisch un gsanglich hervorragend interpretiert. D Dummheit vum menschliche Handle isch mit de Hände z griffe. Un so sin noch einigi Lieder uf dere CD, wu e klari Botschaft hen: Halte ii, heere uf, d Natur unumkehrbar z schädige. Mer mecht sich nit usmoole, wie s am Manfred Marquardt hitt goh dät, wenn er unser Klima-Misere sähne dät. Es git aber au poetische Botschafte, Naturbetrachtunge (Möserstund), Jahreszitte (September, November, Winter) un Liebeserklärunge (I ha di gärn ...) uf dere CD. Si sin mit Striichinstrumente, Klavier oder Gitarre sanft un zart in Szene gsetzt. D Sproch vum Manfred Marquardt (wo mr zum Schluss vu dere CD no selber höre kann) grift uf e ganzi Reihe vu Werter zruck, wu hitt kuum noch vstande werde. De Uli Führe het deswege im beiliegende Textblatt einigi Ibersetzungshilfe abrocht. Des derft rueihg noch e klei weng usgweitert were, demit mr au noch in Zuekunft weiß, was de Manfred Marquardt eim z sage het.

Friedel Scheer-Nahor



Direkt ins Herz  
Mondzid  
Beate und Ralf Rathgeber

CD  
recordJet, Berlin  
15 Euro (zzgl. Versand)

erhältlich bei:  
[www.mondzid.de](http://www.mondzid.de)  
oder: Musikhaus Geissler, Lörrach

## Direkt ins Herz

In Zell im Wiesetal isch mit „Mondzid“ e neje Stern am Bandhimmel ufgegang. Hinter dem Name vebirgt sich e Duo, nämlich d Beate un de Ralf Rathgeber, wo sich mit Gitarre un Bass selber begleitet. Des Paar tritt schu sit 2019 im südliche Südbade, vun Basel bis zum Bodensee, uf. Jetz hen si e CD rusbrocht mit acht Lieder, wo ihre Repertoire repräsentiert.

Si singe vum Ralf Rathgeber komponierti un getexteti Lieder wie „Süße Süde“ oder „Lago Maggiore“. Des eine isch e Liebeserklärung an d Heimet vu dene zwei, e Platz wu alli Probleme glöst were, wo de Himmel immer blau isch un viel glacht wird. Aber dennoch

muß mr au emol in Urlaub fahre. Un so isch s andere e Ode an ihre Lieblingsurlaubsziel, de Lago Maggiore. Do losst mr sich gern mitnemme un musikalisch in Urlaubsstimmung versetze.

Au im Lied „S Lebe isch wunderbar“ wird Wert uf die positive Ereignis glait. Was will mr mehr, wemmer e Partner gfunde het, mit dem mr die höchschte Berge erklimme kann? D Beate un de Ralf Rathgeber singe devu un begleite sich dezue mit romantische un iigängige Gitarrekläng. Au in dem Stück „Jedi Minude“ sieht mr vorem geischtige Aug Fürzüg-Flämmli, wo im Publikum gschwenkt were, denn es goht „direkt ins Herz“, wie de Titel vu dere CD jo schließlich heißt.

Ziemlich rockig wirds im Lied „Teerd un gfädder“, in dem nit ganz ernscht mit eme vogelfreie Läbe kokettiert wird, wu mr am Morge ufstoht un erscht emol e Bier trinkt un denoch in de Dag ni träumt. Wortspielerisch degege gohts im Lied „Ädsch Bädtsch“ zue, wo sich de Autor degege vewehrt, dass er zue allem mögliche herhalte soll. Um die veflixte Sache, wu manchmol zsammekomme un uns vedrieße, gohts im Lied „Mengmol“, während „E neue Dag“ devu handelt, dass jede Dag neu Wunder hervorbringe kann.

D Musik uf der CD veleitet überwiegend zum Träume, manchmol sogar zum Mitsinge. Uf Alemannisch singe si, wil es ihre Muetter- un Hauptsproch isch un wil ihre Empfinde demit authentisch usdruckt were kann, schribt de Ralf Rathgeber uf Nachfrop. Usserdem klingt die Sproch schön, findet er. Un do het er natirlich recht.

So blibt uns nur, dem Duo viel Erfolg z wünsche.

Friedel Scheer-Nahor

## Mitglieder werbe oder Mitgliedschaft verschenke

S Gwicht vum e Verein mache sini Mitglieder us.  
Nur wemmer viel sin, hemmer e Stimm, wu ghört wird.

Wer sich unser Rubrik „Mir begrieße unseri neue Mitglieder“ aluegt, derf sich mit uns fraie: Es kumme vieli neu dezue. Aber es derfte ruehig noch meh sii. Drum isch jeder ufgforderet: Werbe Mitglieder un helfe mit, dass mir so „gewichtig“ bliibe, wie mer sin! Wer e neu Mitglied wirbt, wird au belohnt mit eme praktische Flascheöffner, wu us massivem Holz isch mit zwei Löchli, demit mr n um de Hals, an e Getränke-kische oder sunscht irgendwo hihänge ka (siehe Bild).



sich glich entscheide, ob es im Heftli begriäst were will oder nit. Im Fach „Geworben von“ wird derjenige iitrage, wo de Astupf gää het. Der kriegt dann au de Flascheöffner zuegschickt. Unterschriibe mueß natirlich s neje Mitglied.

Wenn mer e Mitgliedschaft verschenke will, mueß mr sich jetzt direkt an d Gschäftsstell (info@alemannisch.de) oder an d Vorsitzende Uschi Isele (Telefon 07664 / 40 83 80) wende. Dert wird deno alles Nähere besproche un e Gschenk-Urkunde zuegschickt, je nachdem was usgmacht isch, an de Schenker oder de Beschenke.

In jedem Fall s usgfillte Formular an d Gschäftsstell schicke (Hansjakobstraße 12, 79117 Freiburg) oder iiscanne und als Anhang per Mail an info@alemannisch.de schicke.

Uf de nächscte Sitte isch e Formular abdruckt, was mer entweder kopiere oder usem Heftli ustrenne un deno usfille kann. Es isch so ufbaut, dass mers fir veschiedeni Fäll nemme kann, z. B.

- **Mer will eifach Mitglied werre.** Do füllt mr alles unter „Beitretender“ us, entscheidet sich defir ob mer abbueche loo oder selber überwiise will un krizt es Dementsprechende aa. Dezue krizt mr a, ob mr mit ere persönliche Begrüßung im Heftli (was au ins Internet gstellt wird) iiverstande isch oder nit. Des miän mir wegenem Dateschutzgesetz wisse. Unterschriibe nit vergesse!
- **Mer het e Mitglied gworbe.** Au do wird s neje Mitglied unter „Beitretender“ iitrait, alles andere glich gmacht, wie im vorherige Fall, d. h. s neje Mitglied mueß

*Friedel Scheer-Nahor*

## Mitglied werde

Ich möchte Mitglied bei der Muettersproch-Gsellschaft werden

### Beitretende/r

### Geworben von

Name, Vorname

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

PLZ, Ort

Ich bin mit der persönlichen Begrüßung im Vereinsheft einverstanden.

Ich bin mit der persönlichen Begrüßung im Vereinsheft **nicht** einverstanden.

Telefon, E-Mail

Ich überweise den Beitrag (21,- Euro) am Anfang des Jahres

Bitte den Jahresbeitrag von meinem Konto abbuchen.

### Ort, Datum

### Unterschrift

#### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber), Straße, Hausnummer, PLZ und Ort

Kreditinstitut (Name)

DE  
IBAN

BIC

### Ort, Datum

### Unterschrift

IBAN und BIC finden Sie auf der Rückseite Ihrer ec-Karte oder auf jedem Kontoauszug, falls nicht zur Hand genügt auch Ihre Konto-Nr. und Bankleitzahl

Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. · Gläubiger-Identifikationsnummer DE08ZZZ00000274723  
Mandatsreferenz: Ihre Mitgliedsnummer (wird Ihnen mitgeteilt)



*E klare, kalte Nejjohrs-  
morge un drei Reh, wu  
s Wite sueche. Oder ma-  
che si sich uf ins Neje?*

*Des Bild isch  
entstande am  
Scheerberg in Freiamt.*

*Foto: Ari Nahor*

## Impressum

„Alemannisch dunkt üs guet“  
Vereinsschrift der Muettersproch-  
Gsellschaft e.V., erscheint halb-  
jährlich im Juli und Dezember,  
ist im Mitgliedsbeitrag von  
21,- Euro pro Jahr enthalten.

### Redaktion

Friedel Scheer-Nahor (V.i.S.d.P.)  
Zeppelinstraße 9, 79206 Breisach  
Telefon 076 67 / 91 27 27  
redaktion@  
muettersproch-gsellschaft.de

Die Namensnennung der  
Autor:innen erfolgt im Anschluss  
an den Artikel. Ein herzliches  
Dankeschön allen Beiträger:innen  
für ihre Hilfe und ihr Engagement.

### Geschäftsstelle

Hansjakobstraße 12  
79117 Freiburg  
info@alemannisch.de

### Internet

www.alemannisch.de

### Bankverbindung

Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE56 6925 0035 0004 8714 22  
Gläubiger-Identifikationsnummer:  
DE08ZZZ00000274723

### Satz und Druck

Gutenbergdruckerei  
Benedikt Oberkirch  
79110 Freiburg

### Auflage

2.700 Exemplare  
ISSN 0722-0332

## Adresse vum Vorstand

### Geschäftsführender Vorstand

**Uschi Isele**      **Telefon 07664 / 40 83 80**  
Unterdorf 36 c      uschiisele@gmail.com  
79112 Freiburg-Opfingen

**Jürgen Hack**      **Telefon 0170 / 585 06 65**  
Reblingstraße 19      hack\_juergen@web.de  
79227 Schallstadt-Wolfenweiler

**Heidi Zöllner**      **Telefon 07622 / 16 31**  
Am Kleemättle 3      wiesetal@muettersproch.de  
79688 Hausen i. W.

### Erweiterter Vorstand

**Martha Meyer**      **Telefon 07684 / 90 84 51**  
(Schatzmeisterin)      mameyerglo@gmail.com  
Wiggishagweg 2  
79286 Glottertal

**Klaus Gülker**      **Telefon 0761 / 476 04 94**  
(Schriftführer)      klaus.guelker@gmx.de  
Sieben Jauchert 17  
79112 Freiburg

**Ingrid Mächler**      **Telefon 0761 / 57 08 96 39**  
(Beisitzerin)      ingrid.maechler@web.de  
Schenkstraße 2  
79106 Freiburg

**Walter Möll**      **Telefon 07731 / 2 69 96**  
(Beisitzer)      WalterMoell@gmx.de  
Schienerbergstraße 34  
78224 Singen

**Stefan Kindle**      kindles@t-online.de  
(Beisitzer)      79114 Freiburg